

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unterlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigelegt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühlener Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: B. Gornis'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolff, Saakenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Krndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse, Mois Sernbl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk
Bromberg die 7-gelappte Beilage 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich
an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 15.

Bromberg, Freitag, den 18. Januar.

1901.

Die 200 Jahr-Feier des Königreichs Preußen.

Das preussische Königshaus und das preussische Volk schenken sich an, ein bedeutendes Jubiläum zu feiern, nämlich den 200. Geburtstag an die Erhebung Preußens zum Königreich. Am 18. Januar 1701 setzte sich der Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg in Königsberg, der Hauptstadt seines Herzogtums Preußen, die Königskrone auf und nannte sich fortan Friedrich I., König in Preußen. Das Kurfürstentum Brandenburg war ein Bestandteil des deutschen Reichs und der Kurfürst als Reichsfürst in seinen Entscheidungen nicht unabhängig. Dieser Sachlage entsprach es, daß der Kurfürst sich wegen der Annahme der Königswürde zuerst mit dem Kaiser in Wien ins Benehmen setzen mußte. Aus eben denselben Gründe wurde der Königstitel nicht an das Stammland Brandenburg geknüpft, sondern an das vom Reich unabhängige Herzogtum Preußen, in dem der brandenburgische Kurfürst unabhängiger Souverän war. Die Annahme der Königswürde durch den Kurfürsten von Brandenburg war nicht eine bloße Etikettenfrage, die Rangherabsetzung war vielmehr der äußere Ausdruck für die tatsächlichen Machtverhältnisse. Dank seinem Vater und Vorgänger in der Regierung, dem Großen Kurfürsten, vereinigte Friedrich III. einen Länderkomplex in seinen Händen, der das Normalmaß der Kurfürstentümer um ein Erhebliches übertraf und versetzte über eine den damaligen Verhältnissen entsprechende königliche Heeresmacht. Die Annahme der Königswürde hatte außerdem, man mag über die Beweiskräfte Friedrichs III. denken, wie man will, noch eine sehr erhebliche politische und staatsrechtliche Bedeutung, insofern als dadurch Brandenburg-Preußen sich vom Reich emanzipierte sich politisch auf eigene Füße stellte und damit nach außen hin dasjenige bekräftigte, was der Große Kurfürst erstrebt und wenn auch nicht formell so doch tatsächlich erreicht hatte.

In diesem Betracht ist also der 18. Januar 1701 ein wichtiger Meilenstein in der brandenburg-preussischen Geschichte und in der Geschichte des Hohenzollernhauses. Wenn wir heute die 200ste Wiederkehr jenes historisch bedeutungsvollen Tages als patriotischen Feiertag feiern und unsere Blicke rückwärts auf die Geschichte der beiden Jahrhunderte des preussischen Königreichs schweifen lassen, welche wechselvolle Bilder bieten sich da unserem Auge dar! Zwar hatte, wie gesagt, der erste preussische König einen Länderbesitz und eine Heeresmacht, die seine Rangherabsetzung in der Reihe der damaligen Potentaten rechtfertigten; aber mit den Wäldern der Gegenwart gemessen war das Königreich Preußen in seinen ersten Anfängen doch nur ein Kleinstaat geringeren Ranges. Mit um so größerem Stolz muß es uns erfüllen, daß aus diesem relativ unbedeutenden Kleinstaat die preussische Großmacht erwuchs und aus dieser der gewaltige Bau des deutschen Einheitsstaates, der heute seinen 30. Geburtstag feiert, und mit dessen Macht und Ansehen sich nicht annähernd das alte Reich vergleichen läßt, dessen Basallen die brandenburgischen Kurfürsten gewesen waren.

Der politische Prozeß, der diese gewaltigen Wandlungen zu Wege brachte, vollzog sich nicht so von ungefähr und war keineswegs ein Werk des glücklichen Zufalls, welcher letztere wohl einzelne geschichtliche Ereignisse entscheidend beeinflussen, aber auf den Werdes- und Entwicklungsengang von Staaten und Völkern niemals dauernd einen maßgebenden Einfluß üben kann. Daß Brandenburg-Preußen das geworden ist, was es ist, daß unter seinem Zeichen der deutsche Nationalstaat erwuchs und die jetzige Weltstellung errang, das verdankt es der Führung und Regierung weiser und kraftvoller Regenten aus dem Hohenzollernstamme, dem gesunden Sinne und der zähen Volkstugend des preussisch-deutschen Stammes und dem einträchtigen Zusammenwirken zwischen Fürst und Volk. Dem glücklichen Fehlschlagen dieser für die Entwicklung der Völker und Staaten maßgebenden Faktoren ist es zu danken, daß, während Reiche zerfielen und einst mächtige Völker zur Bedeutungslosigkeit herabsanken, in derselben Zeit Preußen sich zu einem großen Volk und zu einer weltgeltenden Stellung emporstrebte.

Friedrich der Große und Wilhelm I. sind in der Geschichte des preussischen Königreichs die markantesten Beispiele dafür, in welcher Weise die Entwicklung eines Staates und Volkes von der Weisheit und Tatkraft des Regenten abhängt; der erstere war der Schöpfer der preussischen Großmacht, der letztere der Begründer der preussisch-deutschen Weltmacht. Wiederholt war der preussische Staat nahe daran, von der Koalition der Feinde, die ihn umgaben, zermalmt zu werden, aber das Genie des Königs und seine unbezwingbare Energie behielten schließlich dennoch die Oberhand, und aus dem Wirrwarr von Konflikten und

Kriegen wurde der preussische Großstaat geboren, dem Friedrichs staatsmännische Genialität noch die erforderliche Konsolidierung verlieh. Die Preußen Friedrich dem Großen seine Großmachtstellung, so verdankt Preußen-Deutschland Wilhelm I. seine Bedeutung als Weltmacht; man kann das sagen, ohne die Verdienste eines Bismarck, Moltke und anderer im geringsten zu schmälern. Friedrich der Große schuf die preussische Großmacht durch sein Genie, Wilhelm I. die preussisch-deutsche Weltmacht durch seine weise Voraussicht, und während Friedrich die Werkzeuge für sein Thun von seinem sparamen Vater überkam, mußte sie sich Wilhelm I. erst selber schmieden.

Zwischen diesen beiden glorreichsten und markantesten Epochen der preussischen Geschichte lagen auch Zeiten, in denen Noth und Bedrängnis auf Fürst, Volk und Land ruhten, jene Zeiten, da der forstliche Eroberer Preußens Herrscher und Volk unter sein Joch zwang. Indessen von der historischen Warte kann man auch auf jene tieftraurigen Zeiten nationalen Niederganges mit einem gewissen Stolz zurückblicken; gaben sie doch dem preussischen Volk die Gelegenheit, seine treue Anhänglichkeit zum Herrscherhause, seine glühende Vaterlandsliebe, seine unbeugsame Kraft und Zähigkeit zu betheiligen. „Der König rief und alle, alle kamen“ und wie ein Sturmwind segte die elementare Volkskraft den Feind aus dem Lande. Auf Jena folgte Leipzig und Waterloo, um die nationale Ehre wiederherzustellen und den Grundstein zu legen für eine bessere Zukunft.

Überblicken wir heute flüchtig die zweihundertjährige Epoche preussischer Geschichte, so muß berechtigter Stolz unser Herz schwellen; mit Stolz gedenken wir des glänzenden Werdeganges, den unser Vaterland und Volk in diesen zwei Jahrhunderten genommen, und mit Stolz und Dankbarkeit erinnern wir uns der Ruhmesthaten und der weisen und kraftvollen Regententhatigkeit der Herrscher aus dem Hohenzollernstamme, die eins mit ihrem Volke wie dies eins mit ihnen, ihm Führer waren zum Ruhme und einer glücklichen Entwicklung. Mit um so größerem Rechte können wir uns heute diesen Empfindungen hingeben, zumal an der Spitze des Staates und Reichs als Lenker und Führer ein Fürst steht, der hochbegabt, thätig und von dem edelsten Willen erfüllt, der besten einer aus dem Hohenzollernhause, seinem Reiche und Volke auch eine glückliche Zukunft verbürgt. Mit den Fürsten und Vertretern von Fürsten und Staaten, die dem Kaiser und König die Glückwünsche zu dem denkwürdigen Gedenktage entbieten, nahe sich ehrfurchtsvoll den Stufen des Thrones auch das Volk mit heißen Wünschen für die glückliche Zukunft des Herrschers und seines erlauchten Stammes und für die glückliche Zukunft des Vaterlandes.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 16. Januar.
Das Haus ist gut besetzt.
11 Uhr. Am Ministerische: Dr. von Miquel, Studt u. a.

Die Anwesenden ehren das Andenken des gestern verstorbenen Abgeordneten Rohde (kons.), indem sie sich von ihren Sigen erheben.

Die erste Beratung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Schmidt (nationalliberal): Die Vorkampfbewegung des Polentums macht sich bis in das Herz Deutschlands hinein fühlbar. In meiner Heimat Westfalen haben wir jetzt etwa 200 000 Polen. Auf etwa 20 Bechen sind mehr polnische, als deutsche Arbeiter. Diese polnische Einwanderung hat manche unliebsamen Folgen, aber man kann der Industrie keinen Vorwurf machen, weil sie polnische Arbeiter beschäftigt. Dann würde man ja auch der Landwirtschaft denselben Vorwurf machen können. Die angebliche Kohlennoth ist eine Leutenoth, zum großen Theil auch war es nur eine Kohlenangst. Die Herabsetzung der Produktionsziffer durch das Syndikat soll keine Preissteigerung verursachen, sondern sie war notwendig, wenn sich die Kohlenindustrie den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen wollte. Eine große Schwierigkeit bietet die Ueberwachung der polnischen Verschmugungen in Westfalen. Man kann unmöglich überall Polizeibeamte hinschicken, die der polnischen Sprache mächtig sind. Die Polen sprechen bekanntlich, auch wenn sie deutsch können, ausschließlich polnisch. Wenn man dafür sorgt, daß sämtliche Polen in ihrer Heimat schon deutsch lernen, dann wäre schon viel gewonnen. Die Vergrößerung der Dotationen für die Provinzen ist dringend notwendig. Auch im Westen giebt es Gegenden, wo 400 Prozent und mehr Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben werden. Redner geht sodann auf die einzelnen Etats näher ein, beschäftigt sich namentlich mit dem Eisenbahnetat und meint, im Verhältnis zu den großen Ueber-

schüssen der Eisenbahnen sei der ganze Etat doch noch ziemlich knapp. Daß die Kanalvorlage wieder eingebracht ist, darüber kann ich nur meine größte Freude ausdrücken. Jeder Tag der Verjögerung kann hierbei nur schaden. In dem neuen Ministerpräsidenten sehen wir wieder einmal den richtigen Mann an der richtigen Stelle stehen. Ein Bismarck'scher Hauch geht von ihm aus. Hoffentlich wird er dem Kanal zur Annahme verhelfen. Der Kanal kommt auch der Landwirtschaft zu gute. Das hat ja auch früher schon der Landwirtschaftsminister betont. Im rheinischen Industriebezirk kann es mit den Eisenbahnen allein nicht so weiter gehen. Wenn die Kanalvorlage weiter in der ruhigen, sachlichen und verständlichen Weise behandelt wird, wie es bis jetzt geschehen ist, dann bin ich überzeugt, daß die Kanalvorlage durchgehen wird. (Beifall.)

Abg. von Arnim (konservativ): Ich bin weit entfernt, voraussetzen zu können, wie das Ergebnis der Verhandlungen über die Kanalvorlage sein wird. Jedenfalls ist die jetzige Vorlage eine andere wie die vorige und muß daher eingehend geprüft werden. Herr Dr. Sattler hat in seiner Rede den Domänenetat gar nicht genannt. Das ist für seine Stellung zur Landwirtschaft charakteristisch. Der Domänenetat weist eine Mindereinnahme von 200 000 Mark auf und beweist damit die Nothlage der Landwirtschaft. Redner beklagt weiter die Verschuldung der Provinzen und wünscht eine halbige Vorlegung des Dotationsgesetzes für dieselben. Eine ganze Reihe von Wünschen der Landwirtschaft sei noch immer unberücksichtigt geblieben, so z. B. die Wünsche betreffs des Ackerbaurechts. Die Staatsaufsicht über die Hypothekendarlehen müsse veräußert werden. Ein Schuldotationsgesetz mit Berücksichtigung der christlichen Grundlage der Schule sei dringend notwendig. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Mizeriski (Polen): Das Bestreben der Regierung scheint darauf gerichtet zu sein, zu versuchen, wie man drei Millionen Polen rasch verdrängen lassen kann. Der Erlaß des Kultusministers über die Ertheilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache steht mit der Verfassung in Widerspruch; es wird dadurch Gewissenszwang auf die Kinder ausgeübt, und das Deutschthum wird nicht gefördert, sondern nur Erbitterung hervorgerufen.

Minister Studt: Ueber die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache werden wir uns mit den Herren von der polnischen Fraktion nicht verständigen können. Der Erlaß ist verfassungsmäßig, er entspricht nur unserm Vorgehen in gemäßigten Gegenden überhaupt. Jetzt hat ja die nationalpolnische Agitation auch schon in Oberschlesien Fuß gefaßt und dort zur Verschlechterung der Verhältnisse beigetragen.

Minister Freiherr von Rheinbaben: Der Abgeordnete von Jazdzewski sagte gestern, die polnische Gefahr bestehe gar nicht, sie werde von der Regierung an die Wand gemalt. Inquisitionen, wie sie in seiner getriggen Rede liegen, muß ich zurückweisen. Die Regierung hat den Wunsch, zu ruhigen Zuständen zu gelangen, aber das ist nicht möglich, denn die Polen zwingen uns zu unserem Vorgehen. Wir müssen das Deutschthum in Polen schützen. Es ist ganz ungläublich, was man, gestützt auf die Verfassung, heute alles uns bietet. Redner zitiert einige Stellen aus polnischen Blättern; in einem derselben heißt es z. B., daß der Oberschlesier kein Preuze sei. Ein anderes Blatt schreibt: Wir wollen einer Nation nicht angehören, welche die schmutzigen Geschichte aller Nationen hat. (Hört! hört!) Gegenüber solchen Aeußerungen werden Sie es uns nicht übelnehmen, wenn wir Ihre Erklärungen hier im Hause nicht als den getreuen Spiegel der unter den Polen herrschenden Stimmung betrachten können. Schon das Gemüth der Kinder wird mit nationalem Haß erfüllt; später werden sie verhindert, deutschen Kriegervereinen beizutreten. Ja selbst in Westfalen sondern sie sich von der übrigen Bevölkerung ab, und auch unter den Soldaten suchen sie ihren Bestrebungen Eingang zu verschaffen, wie aus verschiedenen, an polnische Soldaten gerichteten Briefen hervorgeht. Die Abgeordneten sollten ihre Landsteuere darüber aufklären, daß es so nicht weiter gehen kann und daß sich der preussische Staat solche Agitation nicht gefallen läßt. Die Regierung ist sich bewußt, daß die Polen gleiche Rechte genießen, sie wird aber auf die Stärkung des Deutschthums, sowohl auf geistigem wie auf wirtschaftlichem Gebiete bedacht sein, und sie wird konsequent diese Politik weiter betreiben. Von heute auf morgen werden die Erfolge nicht eintreten, aber endlich werden sie sich doch zeigen, und es wird den Polen klar gemacht, daß sie Deutsche sind und Deutsche bleiben, so lange der preussische Adler noch seine Schwingen regt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Sattler (nationalliberal): Die Polen gingen nur nach Westfalen, um dort einen großen Beutel Geld zu sparen, dann gingen sie wieder in die Heimat zurück. Das kommt der großpolnischen Agitation sehr zu gute, es sei aber ebenso natürlich, daß die Westfalen sich

gegen eine zu starke polnische Einwanderung sträuben. Die Polen suchten ihre Angehörigen von der Wiege bis zur Bahre vom Deutschthum fernzuhalten, während wir umgekehrt das Interesse hätten, die Polen mit der deutschen Kultur und mit dem Deutschthum soweit wie möglich zu verbinden. Sehr erfreulich sei es, daß jetzt auch die deutschen Katholiken im Osten sich nicht mehr die frühere unschöne Behandlung durch die dortigen polnischen Geistlichen gefallen lassen.

Abg. Dr. von Jazdzewski (Polen): Die Polen sind redlich befreit gewesen, ein friedliches Verhältnis mit der preussischen Regierung anzubahnen, aber immer sind ihre Bemühungen durch plötzliche Beschränkungen ihrer Freiheit von der Regierung selbst gestört worden. Die deutschen Katholiken können sich über uns nicht beklagen, wir kommen ihnen entgegen, wo wir können, und wenn wir nicht alle ihre Wünsche erfüllen können, so liegt das daran, daß eben in manchen Parochien die deutsche Bevölkerung kaum 10 Proz. beträgt. Die Forderung der Kenntniß der deutschen Sprache akzeptiren wir durchaus, aber wir verlangen, daß die polnischen Kinder daneben auch polnisch lesen und polnisch schreiben lernen. Es werden ja so viele andere fremde Sprachen auf unseren Schulen gelehrt, warum nicht in den polnischen Landestheilen wenigstens die Muttersprache der Kinder? Die Prezergerüste, auf die der Minister bezug nahm, lassen sich nur erklären aus der Unzufriedenheit über die Ausnahmebestimmungen, unter denen die Polen zu leiden haben.

Minister Studt: Die Friedensschalmei, die der Vorredner eben geblasen hat, steht im Gegensatz zu Aeußerungen polnischer Abgeordneter in Volksversammlungen. Glauben Sie mir, es wird langsam, aber sicher an der Aulwurfsarbeit, der Untergrabung des Deutschthums zu gunsten des Polentums, gearbeitet. Nationalpolnische Zeitungen betonen die Verdrängung des Deutschthums geradezu als Pflicht der Polen. Ich bitte den Abgeordneten Dr. von Jazdzewski, seinen großen Einfluß zur Beilegung dieser Agitation aufzubieten. (Beifall.)

Abg. Schmidt (Warburg, Zentrum): Wünscht eine Erhöhung der Position zur Förderung der Fürsorgevereine für Straftatlässige.

Minister Freiherr von Rheinbaben erwidert, daß er zwar eine Erhöhung der Position gefordert, aber mit Rücksicht auf die reiche Dotierung seines Etats seitens des Finanzministers sich bescheiden habe. Es handle sich hier um eine soziale Aufgabe, für die hoffentlich im nächsten Etat größere Summen ausgeworfen werden.

Minister Dr. von Miquel: Ich habe an der Forderung des Ministers des Innern nicht aus Rücksicht auf die Finanzen Abstriche vorgenommen, sondern weil es sich hier um ein ganz neues Gebiet handelt. Ich bin gern bereit, die Bestrebungen der Fürsorgevereine zu fördern, aber man muß sehr vorsichtig sein, denn es fehlt noch an Beweisen, wie die private Thätigkeit auf diesem Gebiete wirkt.

Abg. Schmidt (Warburg, Zentrum): Dem Finanzminister läßt sich schwer etwas beweisen. (Weiterkeit.) Der Minister des Innern hat sich mir gegenüber sehr lobend über die Wirkung dieses Fonds ausgesprochen; sein Urtheil sollte doch auch dem Finanzminister maßgebend sein. Im nächsten Jahre aber werden wir wieder dieselben Ausflüchte von ihm hören.

Die Debatte ist geschlossen.
Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Freiherr von Zedlitz (freikonservativ) und von Glesbocli (Polen) wird der Etat der Budgetkommission überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.
Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr. (Interpellation Junst-Sänger, betreffend die Offenbacher Eisenbahnkatastrophe, Antrag Wiemer, betreffend anderweitige Eintheilung des Wahlkreises.)
Schluß 3/4 Uhr.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 17. Januar.

In der Justizkommission des Reichstages wurde bei der Erörterung des fliegenden Gerichtslandes der Presse ein konservativer Antrag eingebracht, der neben dem ausschließlichen Gerichtsstand der begangenen That in denjenigen Fällen, in welchen die Strafverfolgung nur auf Antrag eintritt, auch den Gerichtsstand des Wohnsitzes des Verletzten zulassen will, mit knapper Mehrheit angenommen. Abgelehnt wurde der neue § 8a der lex Mintelen, einen Gerichtsstand auch bei demjenigen Gericht begründen zu lassen, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen worden ist. Seitens der Regierung wurde lebhaft dieser neue Gerichtsstand befürwortet. Ebenso wurde der Antrag, die im § 28 der Strafprozessordnung gewährte Garantie, daß nicht mehr als zwei Richter in der Hauptverhandlung mitwirken, welche bei der Entscheidung über die Eröffnung des

Hauptverfahren mitgewirkt haben, abgelehnt. Am Mittwoch wurde ein Antrag Lenzmann-Mündel auf Gewährung der Berechtigung für Redakteure zur Zeugnissverweigerung mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen. Darnach sollen bei Preisvergehen Verleger, Redakteure und Drucker, sowie das zur Herstellung der Druckschrift verwendete Hilfspersonal bestraft werden, das Zeugnis über die Person des Verfassers und Einfenders zu verweigern. § 60 wurde wie folgt formuliert: „Die Beidigung des Zeugen erfolgt nach dem Abschluß seiner Vernehmung. Der Richter darf eine Mehrzahl von Zeugen gleichzeitig beidigen. Die Beidigung eines Zeugen darf unterbleiben, wenn das Gericht einstimmig die Aussage für offenbar ungläubwürdig oder unerheblich hält und die Beidigung nicht beantragt ist. Auf das Verfahren vor den Schwurgerichten findet diese Bestimmung keine Anwendung. In dem Verfahren wegen Uebertretungen darf die Beidigung schon dann unterbleiben, wenn sie weder beantragt noch von einem Mitgliede des Gerichts verlangt wird.“

In der **Budgetkommission des Reichstags** wiederholte Abg. Müller-Sagan am Mittwoch seine frühere Anregung, die Herabsetzung der Eisenbahntarifse nicht nur für die kommandierten Soldaten, sondern auch für Soldaten, die auf Urlaub gehen, zu gewähren. Ein Vertreter der Polizeiverwaltung erwiderte, daß die Eisenbahnen wenig Neigung zeigen würden, anstatt der Militärverwaltung die Kosten der Urlaubstreifen der Soldaten zu tragen. Abg. Prinz Arenberg begrüßte die Anregung sympathisch. In Belgien und Frankreich könne jeder Soldat und Offizier zu einem Viertel des Preises die Eisenbahn benutzen. Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß zur Zeit Verhandlungen über die Angelegenheit schweben. Abgeordneter Müller-Sagan ist der Ansicht, daß auch in diesem Fall Herr von Miquel der „Vater aller Hindernisse“ sei. Seine Anregung solle nur den früher bestandenen Zustand wiederherstellen, wo der Tarif für kommandierte Soldaten und Urlauber gleich gewesen. Seine Anregung bezwecke, auch die Beziehungen der Soldaten zu ihrer Heimat zu fördern. Daraus stelle der Vorsitzende der Kommission fest, daß die ganze Kommission im Prinzip mit der Anregung des Abgeordneten Müller-Sagan einverstanden sei. Bei der Erörterung des Gepäcktarifs wurde seitens eines Regierungsvertreters erklärt, daß eine Art Nonentarif für den Gepäckverkehr in Elsaß-Lothringen geplant sei. Eine Resolution, welche eine baldige Herabsetzung des Gepäcktarifs auf den Reichseisenbahnen, ohne die allgemeine Tarifreform abzuwarten, verlangt, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Der **Großherzog von Oldenburg** hat nach dem ärztlichen Bulletin die letzten Tage und Nächte zum großen Teil schon frei von Herzbeschwerden zugebracht. Die Herzkrankung nimmt einen normalen Verlauf. Die Pulsfrequenz ist normal, die Athemnoth wesentlich geringer.

In der **Abgeordnetenhaus** setzte sich gestern in der Hauptsache die Debatte über die Polenpolitik fort. Der nationalliberale Abgeordnete Schmieding schilberte das drohende Apokalypsen des polnischen Elements in seiner engeren Heimat Westfalen und besprach außerdem auch verschiedene wichtige Einzelfragen, wie die Kohlennot, verlangte die Vorlegung eines dringenden nötigen Dotationsgesetzes für die Provinzen und begrüßte die Einbringung der Kanalvorlage mit besonderer Anerkennung. Die Stellung der Konservativen zu dieser Angelegenheit der Abgeordnete von Arnim. Der Pole Mizerski trug die bekannte Reihe polnischer Beschwerden vor und griff besonders den Ersatz des Kultusministeriums betreffend die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes in deutscher Sprache an. Vom Regierungstisch erfolgte prompt die Antwort. Der Kultusminister erklärte eine Einigung mit den Polen in dieser Frage bei deren Ansprüchen für schlechthin unmöglich. Ein Bild der polnischen Agitation und gleichzeitig einen Ueberblick über die von der Regierung in den Ostmarken beabsichtigte Politik gab der Minister des Innern von Rheinbaben. Dreierlei Maßregeln der Abwehr führte er an: Rücksichtslose Unterdrückung der deutschfeindlichen Agitation, Vermeidung kleinlicher Polizeimaßregeln, Stärkung des Deutschthums in geistiger wie in wirtschaftlicher Beziehung. Besonders der deutsche Bauernstand solle gestärkt werden, der in den letzten Jahren stark zurückgegangen sei. Mittel dazu seien bereit gestellt. Wie dies geschehen solle, hat der Minister nicht gesagt; man erinnert sich indessen, daß die Errichtung von bäuerlichen Domänen angeündigt worden ist. Die Darlegungen des Ministers ergänzte in wirksamer Weise der Abgeordnete Dr. Sattler, der auch mit besonderer Genugthuung den beginnenden Umschwung der Stimmung unter den deutschen Katholiken des Ostens begrüßte. Den Versuch des Abgeordneten Dr. von Jagzewski, die politische Haltung seiner Landsleute zu rechtfertigen, wies der Kultusminister zurück. Die Verhandlung wurde geschlossen, nachdem der Abgeordnete Schmidt-Warburg (Zentrum) eine Erhöhung der Position zur Förderung der Fürsorgevereine für Straftatläufer gefordert, der Minister des Innern bereitwillig seine Unterstützung für den nächstjährigen Etat, der Finanzminister aber vorsichtig gewissenhafte Prüfung dieser Frage zugesagt hatte. Der Etat wurde der Budgetkommission überwiesen. Auf der Tagesordnung der heutigen Beratung steht die Interpellation der Abgeordneten Fund und Sanger betreffend die Offenbacher Eisenbahnkatastrophe und der Antrag Dr. Wiemer betreffend anderweitige Bestimmung der Wahlbezirke zum Hause der Abgeordneten.

Die Konservativen (von Hebebrand und Genossen) haben im Abgeordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, das in den beiden letzten Sessionen geforderte **Schuldotalionsgesetz** nunmehr baldigst vorzulegen.

Vom **Burenkriege**. Den Buren ist die Gefangennahme von Engländern sehr unangenehm. Sie lassen die Gefangenen meist wieder frei, aber mit Brandmarken. Auf dem Worcester-Kongreß trafen sich englische Soldaten ein und desselben Regiments und mit Erstauenen erkannten die einen, daß einzelne ihrer früheren Kameraden, welche von der Gefechtslinie zurückgeführt waren, die Uniform ausgezogen hatten. Auf Befragen streiften sie ihren linken Rockärmel in die Höhe und auf der nackten Haut, zeigten sich in feuerrothen Brandnarben die Buchstaben D. W. O. (De Weets Down), das heißt also De Weets Leibeigene! Als Erklärung erzählten sie, daß De Wet sie bei Gelegenheit eines Gefechts gefangen genommen, später wieder freigelassen habe, jedoch mit der bestimmten Zusicherung, daß sie standrechtlich erschossen werden würden, falls sie nochmals die Waffen gegen die Buren ergreifen und von diesen abermals gefangen genommen werden würden. Diese Brandmarke vertritt also den englischen Neutralitäts-

Für die englische Solatennoth ist eine Nachricht aus Calcutta bezeichnend, daß dort 15 000 englische Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, zurückgehalten werden, da ein Krieg aus England noch nicht eingetroffen ist. Die englische Regierung wird wahrscheinlich diesen Soldaten Prämien anbieten, um sie zu bestimmen, weiter im Dienste zu verbleiben. Die englische Garnison ist bereits um 9000 Mann schwächer, als der normale Stand es erfordert. — Die Deutsche Burenzentrale in München, Wilhelmstraße 2, hat durch die Bayerische Hypothek- und Wechselbank ihrem Vertrauensmann in Kapstadt weitere dreitausend Mark anweisen lassen zum ausschließlichen Zwecke der Unterstützung in englischer Gefangenschaft nothleidender Buren, insbesondere Frauen und Kinder.

Zu den **Chinawirren** wird nun die Untersiegelung der Note der Mächte aus Peking gemeldet; Prinz Tsching hat sich am Dienstag nach einer New-Yorker Depesche aus Peking in Begleitung des Obergenerals nach der verbotenen Stadt begeben und dort den Dokumenten, die am Mittwoch den Gesandten überreicht werden sollten, das kaiserliche Siegel aufgedrückt.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Heinrich wohnten gestern Abend im Hofmuseum dem Vortrag des Geh. Hofraths Streber über Kabellegraphie und automatische Telephonanschlüsse bei. Nach dem Vortrag fand bei dem Staatssekretär von Bobbielski ein Herrenabend statt, zu dem u. a. geladen waren Kommerzienrath von Guillaume-König, Geheimrath Baurath Mathenau, Kommerzienrath Löwe, Ingenieur Wilhelm von Siemens, mit denen der Kaiser bis nach Mitternacht in Unterhaltung verweilte. Wie an anderer Stelle ausführlich gemeldet, empfing der Kaiser gestern eine Abordnung des Vorstandes des Preussischen Landes-Kriegervereins und der hundertjahrfeier gesammelt worden sind, deren Zinsen wüthigen und bedürftigen Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen zu gute kommen solle.

Berlin, 16. Januar. Ueber das Kapitel des Schmarzen Adlerordens an diesem Donnerstag veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ auf vier Spalten das Zeremoniell. Dem Kronprinzen werden bei der Einführung als Pächten dienen Prinz Heinrich und Prinz Friedrich Leopold. Außerdem werden in das Kapitel eingeführt Prinz Georg von Sachsen, Prinz Rupprecht von Bayern, Generalinspektor Eder von der Planitz und der Reichszankler.

Berlin, 16. Januar. Graf Bülow weiß jetzt wirklich ganz genau, wie er die Kanalvorlage durchbringen kann. Die Konservativen hämmern es ihm jeden Tag förmlich in den Kopf, was er zu thun hat: Zuerst her mit dem Zolltarifgesetz und der hohen Getreidezölle und dann, als Gegenleistung, die Kanäle. Heute liest man das zur Abwechslung wieder einmal in der „Deutschen Tageszeitung“. Wir sind überzeugt und wissen es zum Theil positiv, daß keine Partei und kein Politiker sich zu Vereinbarungen herbeilassen wird, ehe Zolltarif und Zolltarifgesetz dem Reichstage zugegangen sind. Das ist denn wohl deutlich, und Graf Bülow wird sich danach richten.

Berlin, 16. Januar. Seit Jahren nicht hat dem Reichstage ein Gesetzentwurf vorgelegen, der so lebhaften Widerspruch zunächst in den Fachkreisen und bei den meisten Parteien gefunden hätte, wie der über das Verlagsrecht. Die Thatsache ist um so auffällender, als die Entwürfe aus dem Reichsjustizamt bis dahin stets durch ihre sorgfältige Durcharbeitung, wie durch wahrhaft modernen Geist ausgezeichnet gewesen sind. Die Materie selbst wird nun freilich, so darf man wenigstens mit Bestimmtheit erwarten, zweckmäßig geordnet werden, nachdem die erste Lesung im Reichstage eine gewisse Uebereinstimmung in bezug auf die Punkte herbeigeführt hat, die nothwendig abgeändert werden müssen. In der Kommission wird diese Arbeit vorgenommen werden, und es ist nicht zu bezweifeln, daß Herr Nieberding hartnäckig auf seiner Vorlage bestehen werde. Zu den Beratungen des vorliegenden Gesetzentwurfs gehört auch der Reichsgerichtsrath a. D. Stenglein, der sich in der jüngsten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“ im wesentlichen ablehnend zu dem Nieberding'schen Vorlage stellt. Er findet, daß der Entwurf allerdings eine Reihe guter und billiger Bestimmungen enthält, die aber ihren Zweck trotzdem verfehlen werden, weil die Gesetzgebung dem Vertragswillen der Parteien nicht vorgehen kann. Dabei wird die geschäftsmäßige, wirtschaftlich stärkere Partei stets im Vortheil sein. Den Vertragswillen auszuschließen wird die Gesetzgebung kaum in einem Punkte in der Lage sein. Daneben befreit sich der Entwurf, Fragen von höchst zweifelhafter, distinktionärer Natur zu ordnen, die auf dem Wege der Gesetzgebung nicht geordnet werden können, dem Richter aber unlösliche Aufgaben stellen. Von dem „unglücklichen, allwissenden Richter“ spricht Stenglein mehrmals. Er soll in die zartesten, nicht faßbaren Beziehungen, in die geheimsten Absichten von Verleger und Verfaßter eindringen können, und der Entwurf macht sich gar nichts daraus, ihn die Nothwendigkeit von Urtheilen aufzuerlegen, bei denen er in sehr ernste Beweisskonflikte gerathen kann. Es ist, wie gesagt, zu hoffen, daß der Reichstag den jetzigen unbrauchbaren Entwurf zu einem brauchbaren wird umgestalten können. Dabei bleibt es freilich eine offene Frage, ob eine Reform des Verlagsrechts überhaupt so dringend nötig ist. Als gar so dringend kann das Bedürfnis wohl nicht bezeichnet werden.

Berlin, 16. Januar. Bei der militärischen Feier im Zeughaus am Donnerstag Vormittag wird der Kaiser eine Ansprache halten.

Berlin, 16. Januar. Zum Berliner Stadtschulrath für das Ressort Volksschulen, Fortbildung und Fachschulwesen anstelle des Professors Vertram hat der Stadtverordneten-Ausschuß am Mittwoch mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Direktor Dr. Gerstenberg in Vorschlag zu bringen. Unter den zwanzig Bewerbern, die sich auf die im Dezember veröffentlichte Ausschreibung der Schulrathstelle meldeten, befand sich Direktor Gerstenberg nicht.

Berlin, 16. Januar. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist heute Abend 7 Uhr 10 Minuten von Wien über Dresden hier eingetroffen und auf dem Anhalter Bahnhof mit militärischen Ehren empfangen worden. In dem Wartezimmer erwartete der Volkshäupter v. Szögényi, der große Magnatentracht angelegt hatte, den Kaiser, welcher kurz vor 7 Uhr eintraf. Derselbe trug die große österreichische Feldmarschalluniform mit umgehängtem dunkeln Mantel, dazu das Band des

Stephans-Ordens, auf dem Haupte den Dreimaster mit herabwallenden grünen Federn. Weiter kamen Prinz Heinrich in österreichischer Admiraluniform, der Kronprinz, die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht. Als der Salonwagen mit dem Erzherzoge vor den Kaiserzimmern angelangt war, grüßte der Kaiser den Erzherzog, der in der Paradeuniform seines 10. preussischen Infanterieregiments am Fenster stand, zunächst militärisch und schritt dann dem aus dem Koupee steigenden Gaste entgegen, schüttelte ihm recht herzlich die Hand, worauf sich beide Fürsten dann mehrmals umarmten und küßten. Es folgte die Begrüßung mit den Prinzen und die Vorstellung des gegenseitigen Gefolges. Durch die Fürstenzimmer geleitete der Kaiser alsdann den Erzherzog zum bereitstehenden geschlossenen zweispännigen Galawagen und fuhr mit demselben nach dem Schloß, wohin gleich darauf die Fahne mit Musik zurückgebracht wurde.

Italien.

Rom, 16. Januar. Ein heute hier verbreitetes Gerücht, der Papst sei erkrankt, ist unbegründet; der Papst empfing heute mehrere Schüler katholischer Lehranstalten.

Frankreich.

Paris, 16. Januar. Der Forschungsreisende Gentil ist am 14. Januar wohlbehalten in Brazzaville (am Congo) eingetroffen.

Amerika.

New-York, 16. Januar. Ein Telegramm aus Colon meldet: Die Truppen der Regierung griffen die Aufständischen am Sonnabend außerhalb Panamas an. Es entspann sich ein kurzes Gefecht, die Aufständischen wurden geschlagen und erlitten schwere Verluste. Die Verluste der Regierungstruppen waren gering.

Aus Stadt und Land.

Bronberg, 17. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Die Beschränkung von Waldbränden. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die folgenden Maßnahmen zur Beschränkung der durch den Funkenauswurf der Lokomotiven hervorgerufenen Waldbrände bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten in Anregung gebracht: 1. Auf den zur landwirtschaftlichen Nutzung verpachteten Sicherheitsstreifen sind nur Hackfrüchte zu bauen, oder aber es ist das Getreide vor der Reife zu ernten. 2. Verstellung der Schutzstreifen in größerer Breite als bisher meist üblich und Trennung derselben durch gehörig breite Gräben von dem Waldkörper. 3. Die zur Wundhaltung der Sicherheitsstreifen erforderlichen Arbeiten sind Anfang März, sobald die Witterung solche gestattet, auszuführen und erforderlichen Falles im Laufe des Sommers zu wiederholen. 4. Auch der Boden der mit Laubholz bepflanzen Sicherheitsstreifen ist von feuergefährlichem Bodenüberzug thünlichst frei und wenigstens in breiteren Querstreifen rauh zu halten. 5. Bei höheren Dammschüttungen wie überhaupt an gefährdeten Stellen sind im Vorhande parallel mit den Schutzstreifen und in Entfernungen von diesen bis etwa 40 Meter Sicherheitsgräben zu ziehen, welche mit den Sicherheitsstreifen durch Quergängen in etwa gleicher Entfernung zu verbinden sind. Innerhalb dieser Sicherheitsgräben ist der Bodenüberzug im Vorhande zu beseitigen. 6. Während andauernder Trockenheit ist ein ausgebehrter Patrouillenendienst der Bahnwärter, welche dann stets eine Schaufel bei sich zu führen haben, einzurichten, auch sind längs der Eisenbahnen außer den Bahnwärtern zu solchen Zeiten Brandwachen aufzustellen. 7. Die in der Nähe feuergefährlicher Wäldungen belegenen Bahnwärterhäuser sind mit den nächsten Bahnstationen und vielleicht auch Forsthäusern telephonisch zu verbinden. Beim Ausbruch eines durch den Eisenbahnbetrieb entzündeten Waldbrandes sind der zuständige Oberförster und Förster seitens der Eisenbahnverwaltung telephonisch zu benachrichtigen. 8. Dem Zugpersonal ist alljährlich einzuschärfen, daß, soweit es sich irgend ermöglichen läßt, während anhaltender Dürre innerhalb feuergefährlicher Waldteile, die durch Warnungstafeln oder durch weißen Lackanstrich der Telegraphenstangen kenntlich zu machen sind, keine Kohlen aufzuschütten sind, das Feuer nicht zu schüren ist, die Aschfästen nicht zu öffnen sind und bei Steigungen und Kurven thünlichst langsam zu fahren ist. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektoren veranlaßt, sich binnen acht Wochen über die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit dieser Vorschläge zu äußern und zu berichten, welche Anordnungen ihrerseits in dieser Hinsicht bereits getroffen sind.

Kunstgeschichtlicher Kursus. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet der Verein „Frauenwohl“ einen von Herrn Kunstmaler Kindler gehaltenen Kursus in der Kunstgeschichte. Dieses Unternehmen wird durch das Entgegenkommen des Magistrats begünstigt, welcher die Aula der städtischen Kaiserliche als Lokal bewilligt hat. Der Verein „Frauenwohl“ glaubt mit dieser Veranstaltung einem gewiß schon in weiteren Kreisen gefühlten Bedürfnis entgegen zu kommen. Die Pflege des Kunstsinnes und die Förderung des Kunstverständnisses kann als eine wichtige, auch im höheren Sinne erziehlige Aufgabe gelten. Daher ist es dankenswerth, daß der geringe Preis (12 Vorträge zu 6 Mark, für Mitglieder die Hälfte) auch den weniger Bemittelten die Theilnahme ermöglicht.

Turnerklub. Am vorigen Dienstag hielt der Turnerklub im Vereinslokal bei Widder seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Den Jahresberichten ist folgendes zu entnehmen. Der Turnerklub tritt nunmehr in sein 16. Vereinsjahr mit einem Mitgliederbestande von 34 Aktiven und 43 passiven Turnern und 30 Jünglingen. Es wurde an 89 Abenden geturnt und viel Fleiß an den Tag gelegt. Die Rassenverhältnisse sind günstig, und es wurde auf Antrag der Rechnungsrevisionskommission dem Kassier Decharge ertheilt. 5 Vorstandssitzungen und 9 Monatsversammlungen wurden abgehalten, welche gut besucht waren. Mehrere Turnfahrten wurden gemacht. Die Neuwahl des Vorstandes vollzog sich in kürze, da der alte gesammte Vorstand wiedergewählt und durch Zurschneidung ergänzt wurde. Zur Krönungs- und Kaiserjubiläumstagfeier werden sich die Mitglieder am Sonnabend, den 19. d. Mts. bei ihrem Mitgliede Franke (Rintauerstraße) vereinigen, und wird hierbei

der Schriftwart Schödel einen Festvortrag halten. Gäste sind willkommen.

Die Mauer in der Grünstraße soll, wie wir hören, von der Wilhelmstraße an bis etwa zur Mitte des neuen Vorderflügels des Regierungsgebüdes fallen und durch ein Gitter ersetzt werden. Im übrigen soll die Abgrenzung des Regierungsgrundstückes nach der Grünstraße durch eine Mauer aufrecht erhalten, aber die alte und baufällige Mauer durch eine neue ersetzt werden.

§ **Melk**, 16. Januar. (Handwerker-Veren.) Am Montag Abend hielt im Saale des Hotel Kaiserhof der Handwerkerverein eine Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im Laufe des Jahres 12 neue Mitglieder dem Verein beigetreten, 14 Mitglieder, die zum Theil verjogen, ausgeschieden und 2 Mitglieder verstorben sind. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 96. Nach dem Kassienbericht betragen die Einnahmen 588,85 Mark, die Ausgaben 508,40 Mark, so daß ein Bestand von 80,45 Mark verblieb. Der bei dem hiesigen Spar- und Vorschußverein zinsbar angelegte Sterbefallensfonds beträgt 263,90 Mark. Es wurde sodann beschlossen, auch fernerhin den Hinterbliebenen verstorbener Vereinsmitglieder 35 Mark aus diesem Fonds zu zahlen. Bei der Vorstandswahl wurden Feilenhauermeister Biegler als Kassierer und die Weißer Rentier Borath und Schmiedemeister Keil wiedergewählt. Da der bisherige Vorsitzende Schneidermeister Buchwald eine Wiederwahl ablehnte, wurde zur Neuwahl geschritten und Drechslermeister Fechner zum Vorsitzenden und Gasmeister Schippel zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. In Anerkennung seiner Verdienste um den Verein ernannte die Versammlung den bisherigen Vorsitzenden Herrn Schneidermeister Buchwald, der sieben Jahre hindurch dieses Amt verwaltet hatte, zum Ehrenmitglied des Vereins.

§ **Znowozlaw**, 16. Januar. (Pebolsche Fabrik.) Schützen gilde. Es hat sich ein Konfession gebildet, das bemüht ist, die Pebolsche Maschinenfabrik in Gang zu erhalten. Man hat deshalb bei verschiedenen Geldmännern angeknüpft mit der Einlabung, sich zu beteiligen, und auch an die Stadt Znowozlaw, die ja ein großes Interesse am Bestehen dieses großen industriellen Establishments hat, ist man mit dem Ersuchen herantretend, sich mit einigen hunderttausend Mark zu beteiligen. Doch hat sich niemand auf die Sache einlassen wollen. Der Betrieb war bekanntlich nach dem großen Krach zum Stillstand gekommen, dann wieder flott gemacht. In dessen hat sich bereits ein großer Theil der Arbeiter mit Zurücklassung ihrer Familien nach Böhmen und anderen Industriepfählen begeben; einem Theil der Beamten wurde gekündigt, und der andere hat selber gekündigt. Von dem Ergebnis das am 23. d. Mts. in Berlin stattfindenden Gläubigertages hängt Sein oder Nichtsein der Fabrik ab. Für die Stadt wäre jedenfalls das Eingehen der Fabrik sehr schädlich, denn von den Gehältern und Löhnen der 40 bis 50 Beamten und 500 bis 600 Arbeiter bleibt doch fast alles hier. Dazu käme der Ausfall an Mieten für die vielen kleineren und größeren Wohnungen, der Verlust an Steuern. Man steht daher hier dem 23. Januar mit Besorgniß entgegen. — Die Schützen gilde, die bis jetzt ihre Restauration auf dem Schützenplatz durch einen Oekonom selbst verwalten ließ, hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, diese Restauration zu verpachten.

§ **Kruschwitz**, 14. Januar. (Wermächtniß.) Der Rentier Simon Loewenstein hat aus Anlaß seines Wegzuges von Kruschwitz nach Znowozlaw der Stadtgemeinde Kruschwitz, in welcher er 25 Jahre als Kaufmann thätig gewesen und wo er auch mit verschiedenen Ehrenämtern betraut worden war, 2000 Mark gestiftet. Die Zinsen sollen am Geburtstag des Kaisers dazu verwendet werden, daß nach den Bestimmungen des Magistrats entweder alle Schüler der Elementarschule mit Kaffee und Kuchen bewirthet oder an einzelne würdige, fleißige Schüler auf Vorschlag der Lehrer bei der Kaiserjubiläumstagfeier Prämien verteilt werden. Die Annahme des Geschenks ist von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden.

§ **Witkow**, 16. Januar. (Pflasterungsbeihilfe.) Schwarze Boden. Zur Pflasterung der Schwabenstraße hier selbst hat der Provinzialauschuß zu Posen eine Beihilfe von 4900 Mk. bewilligt. — In der Familie des Arbeiters Johann Habelt von hier sind die schwarzen Boden ausgebrochen.

§ **Posen**, 16. Januar. (Zur Frage der Entfestigung Posen.) erklärte der Minister des Innern, der preussische Staat werde eintreten, wenn der Kriegsminister und die Stadt eine Einigung über den Preis nicht erzielen sollten.

§ **Königsberg**, 15. Januar. (Zu dem Vertreter des ostpreussischen Adels.) die zur Krönungs- und Erinnerungstagfeier nach Berlin entsenden sind, gehört auch der Landtagsabgeordnete von Perbandt-Winbelsheim, dessen Familie vor zwei Jahren den ununterbrochenen 600jährigen Besitz des Stammgutes Langendorf — ohne daß es Majorat ist — feiern konnte. Einer der Urabnen des Herrn von Perbandt war zur Zeit der Krönungsfeier Landhofmeister im Königreich Preußen und trug bei der damaligen Feier in Königsberg den Reichsapfel. Auch gehörte er zu den ersten Rittern des Schwarzen Adlerordens.

Kunst und Wissenschaft.

Der 19. Kongreß für innere Medizin findet vom 16. bis 19. April 1901 in Berlin statt. Präsident ist Herr Senator (Berlin).

Agnes Orma will sich nach mehreren Wäntertheatern ein eigenes Theater in Berlin zulegen. Das Theater soll im Potsdamer Viertel erbaut werden, und eine Wank soll sich bereit erklärt haben, die Gründung zu finanzieren.

Der russische Maler Wereschtschagin hat sich nach China begeben, um Schlachtenbilder des chinesisch-europäischen Krieges zu malen.

Arnold Böcklin ist gestern früh in Fiesole gestorben. — Arnold Böcklin war seit 14 Tagen infolge einer akuten Herzkrankung leidend; sein Tod erfolgte in Anwesenheit seiner nächsten Verwandten. Die Beerdigung soll am Freitag Mittag stattfinden.

Briefkasten der Redaktion.

§ **Treuer Abonnent.** Fastbar ist der Besitzer des Grundstücks, auf dem der Unfall passiert ist. Ist der Geschäftsinhaber zugleich Besitzer des Grundstücks, so haben Sie sich an diesen zu halten.

§ **Wetter-Aussichten** nach dem Bericht der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

18. Januar: Wenig verändert. Vielfach heiter.
19. Januar: Heiter bei Wolkenzug, kalt, zum Theil Nebel. Strichweise Niederschläge. Später warmer Umschlag bevorstehend.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Am morgigen 18. Januar sind sämtliche staatlichen und städtischen Bureau's geschlossen.

Am 18. Januar sind sämtliche staatlichen und städtischen Bureau's geschlossen. Die monatlichen Kassenrevisionen haben daher schon heute stattgefunden.

Das Bureau der Handwerkskammer befindet sich jetzt im Hause Danzigerstraße 45, 2 Treppen, und ist von 9-12 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags geöffnet.

Stadttheater. Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Freitag: Jubiläumsvorstellung. Szenischer Prolog mit lebenden Bildern, verfaßt von Alexander Elwig; hierauf: „Das Testament des Großen Kurfürsten“.

Kleinfestigung. Gestern fand im Viehhof-Restaurant die erste diesjährige Quartalsfestigung der Bromberger Fleischerinnung statt.

Wohltätigkeitskonzert. In Wichers Festsaal veranstaltete gestern Abend Herr Oskar Bauer mit seinen Schülern und Schülerinnen ein Instrumentalkonzert zum Besten der hiesigen Armen.

M. Sinfoniekonzert im Stadttheater. Gestern Abend veranstaltete die Kapelle des Pommerischen Füsilierregiments Nr. 34 ein populäres Sinfoniekonzert.

Der Mordprozess gegen den Arbeiter Andreas Zielinski aus Bendytskowo kommt heute nochmals vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

Kapelle Herrn Saß, würdig angeschlossen. Herr Saß, welcher über einen angenehmen, wenn auch kleinen Ton, der selbst in den höchsten Tönen klar zur Geltung kommt, verfügt, beschleunigt eine genügende Technik beherrscht, entlebte sich seiner Aufgabe in anerkannter werthvoller Weise.

Egrißene Hochstaplerin. Endlich ist es unserer Kriminalpolizei gelungen, die dreifache Schwindlerin zu ermitteln, welche seit ca. drei Wochen unsere Geschäftswelt in Aufregung versetzt hat.

Königsberg, 16. Januar. Die Feierlichkeiten anlässlich des 200jährigen Krönungsjubiläum's nahmen schon heute Abend in unserer alten Krönungsstadt ihren Anfang.

Gerichtssaal. Der Mordprozess gegen den Arbeiter Andreas Zielinski aus Bendytskowo kommt heute nochmals vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

Gerichtssaal.

Der Mordprozess gegen den Arbeiter Andreas Zielinski aus Bendytskowo kommt heute nochmals vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

Der Mordprozess gegen den Arbeiter Andreas Zielinski aus Bendytskowo kommt heute nochmals vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Mainz, 17. Januar. Im Centralhotel erhängte sich gestern der wegen Fälschungen flüchtig gewordene erste Sekretär Georg Schneider vom Landwirthschaftlichen Kreditverein für Mittelrheins-Ansbach.

Kopenhagen, 17. Januar. (Berl. Lokalanz.) Der norwegische Dampfer „Fagerheim“ ist mit der gesammten Besatzung, 20 Mann, an der englischen Küste untergegangen.

Sull, 17. Januar. Von der Mannschaft des dieser Tage aus Alexandria hier eingetroffenen Dampfers „Friary“ sind drei Mann gestorben und mehrere krank nach dem Hospital geschafft worden.

besteht der Verdacht, daß Beulenpest vorliegt.

Berlin, 17. Januar. Zu der Militärfeier des Krönungs-Jubiläum's wurden die Fahnen der Gardetruppen aus dem Schlosse nach dem Zeughaufe gebracht.

Belgrad, 17. Januar. Der frühere Minister des Aussen Michael Giorgiewitsch ist gestorben.

Wien, 17. Januar. Bei der gestrigen Stichwahl des Stadtmahlbezirks Wiener Neustadt wurde ein Angehöriger der Deutschen Volkspartei gegen einen Sozialdemokraten gewählt.

Johannesburg, 15. Januar. (Reutermeldung.) Nach Berichten hat De Wet den Baasfluk überschritten und sich den Burenkommandos in Transvaal angeschlossen.

London, 17. Januar. Wie der „Daily Mail“ aus Kapstadt gemeldet wird, sind die Buren am 16. Januar in Alerdin eingetroffen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. - Pfarrkirche Freitag, 18. Januar. Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen, Superintendent Saran.

St. Paulskirche: Freitag, 18. Januar. Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst, Pfarrer Staemmler.

Christuskirche: Freitag, 18. Januar. Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst, Pfarrer Haendler.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Freitag, 18. Januar. Vorm. um 10 Uhr: Festgottesdienst, Divisionspfarrer Dr. Uhlig.

Katholischer Gottesdienst. Freitag, 18. Januar. - Garnisonkirche: vormittags um 8 Uhr: katholischer Festgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 18. Januar. abends 4 Uhr - Minuten. Sonnabend, 19. Januar, Festgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 9 Uhr 15 Minuten, Predigt 10 Uhr.

Barocke Schloßkapelle. - Kirche in Schloßkapelle. Freitag, 18. Januar. Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen, Pastor Sildt.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fordan. Freitag, 18. Januar, nachmittags 5 Uhr, Festgottesdienst.

Gottesdienst in Crona a. B. Freitag, 18. Januar, vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst.

Wasserwerke der Weichsel, Brage, Nege.

Table with 4 columns: Pegel zu, Wasserstände, Tag, Meter. Rows include Weichsel, Brage, Goplosce, Kruschwitz, Nege.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt täglich früh morgens, die der anderen mittags.

Weichsel: Warichau: Am 13. Januar 1,19 Meter, am 14. Januar 1,17 Meter, am 15. Januar 1,30 Meter, am 16. Januar 1,39 Meter. Eisstand.

Brage: Ober- und Unterbrage Eisstand mit offenen Stellen. Eisstärke im Hafen unterhalb der Stadtschleuse (Eisbahn) 0,33 Meter.

Goplosce: Wasserstand bei Kruschwitz am 16. Januar 1,88 Meter, Normalwasserstand (Stau) 2,74 Meter, mithin weniger 0,86 Meter.

Eisstand. Die Wehre sind geschlossen. Kanalisirte Obere Nege. Eisstand mit einzelnen offenen Stellen. Eisstärke bei Labischin 0,32 Meter.

Bromberger Kanal: Eisstand. Eisstärke auf der Schließstrecke zwischen der 8. und 9. Schleuse 0,28 Meter.

Untere Nege. Weichselhöhe Eisstand. Eisstärke 0,30 Meter.

Bromberg, 17. Januar. Heute früh 8 Uhr Minus 14,4 Grad Celsius unter Null im Freien. Westwind. Klar. Blagfroß.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt. Bromberg, 17. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145 - 152 Mark, abfallende blaupigige Qualität unter Notiz.

Kornzucker von 92% Menth. 28,95 - 29,20. Kornzucker 88% Menth. 28,95 - 29,20.

Ein Hausdiener sucht Wirth, Schloßkapelle 96. S. Seligsohn, Getrdgeß. Bromberg.

Ein Tapezierlehrling kann eintreten. (183) Möbelabrik Otto Pesterkorn.

Verkäuferin, perfekte, per bald gemüthl. Alfred Hübschmann, (182) Brückenstraße 2.

Brotraffade 1. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sacd 28,95. - Gemahl. Weis 1. mit Sacd 28,45.

Hamburg, 16. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen still, holstein. loco 140 - 145. Sapлата 185 - 188.

Wien, 16. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco geschäftlos, per April 7,52 Dkr., 7,53 Dkr. do. per Oktober 7,51 Dkr., 7,52 Dkr.

Amsterdam, 16. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos, per Januar - Roggen loco auf Termine unverändert, per März 128, per Mai 129.

London, 16. Januar. An der Aukste 1 Weizenladung angeboten. - Trauemeier.

London, 16. Januar. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Markt träge, Weizen flau und leichter werden, Gerste und Hafer fest.

New-York, 15. Januar. (Waarenbericht.) Baumwolleneris in New-York 9 7/8, do. für Lieferung per Januar 9,51.

Frankfurt a. M., 16. Januar. (Effekten-Sozialität.) Deutsche Kreditaktien 208, 10, Krantien 142, 50, Lombarden - Gotthardbahn 157, 90.

London, 16. Januar. (Wollauktion.) Preise fest, behauptet.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Bei zeitweiser Bewölkung heiteres und kaltes Wetter anhaltend.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 17. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min. Kurs vom 16. 17. Kurs vom 16. 17.

Amtliche Notiz. Lombarden 25,70. Wechsel Lomb. 197,50. Wechsel Par. 174,75.

Kurs vom 16. 17. Kurs vom 16. 17. Amtliche Notiz. Odb. Kleinbahn 94,80.

Russ. Not. Cassa 216,25. Wechsel Lond. 204,30. Wechsel Par. 174,75.

Boi. 49/100. Wechsel Lond. 204,30. Wechsel Par. 174,75.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 148 Tausend zur Verblendung geeigneten roten Ziegelsteinen zum Bau von je einem Arbeiterwohnhaufe auf den Bahnhöfen Month und Kruschwitz sowie auf der Schablowitz-Weiche und am Orlow'er Wege soll öffentlich vergeben werden. (16)
Verdingungsstermin:
 Freitag, 15. Februar 1901, vorm. 11 Uhr.
 Die Bedingungen können gegen Post- und Bestellgeldfreie Einsendung von einer Mark von hier bezogen werden. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Know-how, im Januar 1901.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Oberförsterei Jagdshüh.

Am 25. Januar 1901, von vormittags 9 Uhr ab, sollen im Diete'schen Gasthaus zu Bromberg, Berlinerstraße 14, aus
 Dielsl., Jag. 181: 4 rm Knüppel; Jag. 174 ab: 83 Rief. 4/5. Kl., 42 Bohlstämme, 1 St. 1. Kl., 78 rm Verbrennholz, 48 rm Reifig 3. Kl.; Jag. 120: 42 rm Verbrennholz; Jafinis, Tot. 272 rm Verbrennholz, 36 rm Reifig 2/3. Kl.; Brenkenhof, Jag. 42: 15 Bohlstämme, Jägerhof, Jag. 141: 276 rm Reifig 3. Kl. — Das Bauholz von 12 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden.
 Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht. (66)
 Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet.
 Bromberg, d. 16. Januar 1901.

Oberförsterei Argenu.

Am 24. Januar 1901, vormittags 10 Uhr, werden im Pfeiler's Hotel zu Argenu folgende Kiefernholzer versteigert:
 Unterwalde, Jagden 118, Schlag: 600 Stück Bauholz, 10 Bohlstämme; Baerenberg, Jagden 201, Schlag: 600 Stück Bauholz, 200 Bohlstämme, 50 Stangen I./II. Kl., 800 rm Reifer III. Kl.; Dombken, Jagden 33 und 33, Schlage: etwa 1400 rm Reifer III. Kl.; Trockenhieb in Dombken Bau- u. Brennholz.

agl. Oberförsterei Golan.

Holzversteigerung Donnerstags, den 24. Januar 1901, von vormittags 10 Uhr an im Farchmin's Gasthaus in Bobdowo.
Reueiche, Schlag Jagden 80:
 408 Stück Kiefern Bau- und Schneideholz mit 474 fm, darunter ca. 50 Stück zum Schiffbau geeignete Starkhölzer mit 3-6 fm Zubalt, 15 rm Pfahlholz, 240 rm Stockholz und 326 rm Reifer III. Trockenhieb: 120 rm Kloben, 101 Knüppel, 18 Reifer I.-II.
Nachwald, Jagden 113 und 134:
 295 Kiefern Nutzholz, Stangen I. und II. (Reiterbäume) sowie 500 rm Birken- und Kiefern-Reifer III.
Tolaren, Schlag Jagden 185 an der Schöne-Broscher Chauffee:
 652 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz mit 465 fm, 156 rm Stockholz u. 200 rm Reifig III. Der Termin beginnt mit dem Ausgebot des Brennholzes. Der Verkauf des Nutzholzes beginnt um etwa 1 Uhr nachmittags, das Starkholz wird einzeln, das übrige Bauholz in kleinen Losien ausgeben.
 Der Terminort Bobdowo ist von der Eisenbahn-Halte- und Hofverabehelung Tolaren 3 km entfernt. (141)
 Der Oberförster Schödon.

Verdingung.

Zur Umbauung der Hausfronten Straße zwischen den St. 36, 4+50 bis 36, 9+26 der Chauffee Santer-Garnitau in eine Pflasterung sollen im Ganzen oder geteilt vergeben werden: (141)
 2003 I die Ausführung dieser Arbeiten,
 2003 II die Lieferung von:
 1. 395 cbm bearbeiteten Pflastersteinen,
 2. 952 cbm Bordsteinen,
 3. 429 cbm grobem Unterbettschotter,
 4. 28 cbm Deckgrub.
 Die Verdingungsunterlagen liegen im Bureau der Landesbauinspektion Schneidemühl Albrechtsstraße 23 I aus und können von dort gegen Porto- und Bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mk. für jedes Boes bezogen werden.
 Angebote in verschlossenem Umschlag mit entspr. Aufschrift sind an vorbezeichnete Stelle bis zum **Sonnab., 26. Januar 1901.** vormittags 10 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung einzureichen. Zuschlagsfrist 6 Wochen.
Schneidemühl, 10. Januar 1901.
Der Landes-Bauinspektor.
 Semler.

Neuergoldung

alter Spiegel- und Bilderrahmen.
Bergolberci F. Redlinger,
 Danzigerstr. 159.

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.
 Wollmarkt Nr. 7. Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.
 Depositen-Kasse: Danziger-Strasse Nr. 8.
Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.
 Wir **verzinsen** bis auf Weiteres:
Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 4%
 „ „ „ **dreimonatlicher** „ „ **4 1/2%**
 Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung.

Ihr Pferd wird theurer

wenn Sie jetzt bei der rauhen und täglich wechselnden Bitterung billige und schlechte Decken benutzen. Was Sie beim Kauf einer solchen Decke sparen, müssen Sie bald darauf in zehn- und hundertfachen Beträge zum Tierarzt oder Pferdehändler tragen. Kaufen Sie eine gute **Abicht-Decke**, welche zu folgenden Preisen zu haben ist:

Nr. 3959, 145/175 cm, gelb, rothe Kante . . .	3,50 Mk.
„ 3930, 130/150 cm, braun, rothblaue Kante .	4,00 „
„ 2825, 144/170 cm, natur, blaue Kante . . .	4,75 „
„ 3961, 145/165 cm, natur, rothe Kante . . .	5,50 „
„ 2194, 140/170 cm, erbsfarben, blaurothe Kante	6,00 „
„ 4889, 165/200 cm, grau, rothe Kante . . .	6,50 „
„ 4590, 160/180 cm, braun, rothblaue Kante .	7,00 „
„ 4591, 165/200 cm, braun, rothblaue Kante .	8,00 „

Tuchversandhaus
Gustav Abicht
 in Bromberg.
 Segründet 1846.

Verfand gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Was nicht gefällt, wird bedingungslos zurückgenommen.

15 garantiert sichere Treffer

in Baar muß jeder einz. Teilnehmer schon bis 1. Februar d. J. erzielen. Nur einmal. Zahlung. Man verl. sofort total. Brojevt.
Friedrich Esser, Bank-Commission, Frankfurt a. M.

D. R. G. M. 111 680.
„Diabol“ Patentamtlich geschützt!

Sicherheitschrank gegen Motten
 luftdicht verschlossen, in jeder Größe, für jeden Haushalt passend und unentbehrlich zur Aufbewahrung von Teppichen, Gardinen, Kleidungsstücken, liefert allein für den Regierungsbezirk Bromberg u. angrenzende Kreise Westpreussens (64)
Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg.

Großher
 schadhaft gewordenen
auf dem Transport
 Emaill-Bezirrs.
A. Hirschberg
 Wollmarkt 3.
Auskauf

Fakt neuer (172) **Kutschwagen** leicht bill. z. Verkauf Bahnhöfstr. 77.
Ein feiner Schuppenpelz billig zu verkaufen. (25) Thorerstr. 58, 1 Tr. links.

Klagen, Verträge, Testamente, Anträge, Gesuche i. all. Gerichts-, Gewerbe-, Jural- u. Unfall-sachen, i. Erbschaftsregul., Todeserklärungen u. Verion., Aufgehoben u. Hypotheken u. i. m., auch i. Patent-u. Warenzeichensachen fert. sachgem.
A. Markowitz, Bahnhofstr. 69.

Täglich frische
Marechal-Niel-
 und andere
Rosen
 langstielig ohne Draht
 schöne große Weihen
 Glieder,
 Maiblumen etc.
 empfiehlt
Jul. Ross,
 Blumen- u. Palmenhaus
 Telephon 48. (179)

Jubiläums-
Ansichtspostkarten
 Stück 5 Fernig.
 Wiederverkäufer
 hohen Rabatt
 bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Nächste Woche
Ziehung
 der
Mühlhäuser Geld-
Lotterie.
 Loose à 3,30 Mark
 zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 Damen-Masken-Kostüme
 billig zu verl. Friedrichstr. 5, I. I.
 Damen-Maskenanzug billig zu verleihen. (425)
Wilhelmstr. 76, 3 Tr.
Eleg. Damen-Maskenkostüm
 zu verleih. Albrechtsstraße 23, I.
Elegante Damen-Masken
 f. gr. Figur. Alte Pfarrstr. 7, I.
Maskenanzüge f. Herren sports-
 leihen Friedrichstr. 34, I.
 Mehr. Damen- u. Herren-Maske.
 z. verl. Schleusen. Chauffeestr. 7.

In wenig Tagen!

Ziehung 25. Januar u. folg. Tage.
Geld-Lotterie
 Mühlhausen
 i. Thür. zur Wiederherstellung der
 Marienkirche. 330 000 Loose.
 17 597 Geldgewinne, zahlbar
 ohne Abzug im Betrage von M.
473,000
 Haupt-Gewinn **100,000**
 „ **50,000**
 „ **20,000**
 „ **10,000**
 1 à 5000 = 5000
 2 à 3000 = 6000
 10 à 1000 = 10000
 30 à 500 = 15000
 50 à 300 = 15000
 100 à 200 = 20000
 200 à 100 = 20000
 500 à 50 = 25000
 1000 à 20 = 20000
 15700 à 10 = 157000
 Mühlhäuser Loose à Mk. 3.30
 (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) ver-
 sendet gegen Postanweisung oder
 Nachnahme das General-Debit:
Lud. Müller & Co.
 Berlin, Breitestr. 5.
 Telegr.-Adr.: Müllermüller.
 Loose in Bromberg bei:
Oscar Bandelow, Wollmarkt 13
 und **Wilhelmstrasse 14.**
A. Dittmann, Wilhelmstr. 15.
Willy Brohmer, Friedrichspl. 2.
A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
J. Rejowski, Danzigerstr. 6.
Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
Lindau & Winterfeld, Theaterp. 4.
Max Klawitter, Elisabethst. 49.
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
R. Jaekel, Filiale Vincent,
Bahnhofstr. 34.

Arbeitsmarkt
Achtung!
 Von einer ersten deutschen Lebens-,
 Unfall-, Haftpflicht- und Volks-
 versicherungsgesellschaft für den
 Platz Bromberg und Umgegend
 evtl. mit fixem Einkommen ein
tüchtiger
Hauptvertreter
 der befähigt sein muß, selbstständig
 die Acquisition zu betreiben, ge-
 sucht. Großes Zuzusshorhanden.
 Off. unter Chiffre **A. S.** an die
 Geschäftsst. d. Btg. (141)
 für die welt-
 berühmten
 Hofgöhlenauer
 Holz-Rouleaux
 Jalousien etc.
 engagiere bei hoher Provision
 überall hin. (47)
Fritz Hanke, Hofgöhlenau
 Post Friedland, Bez. Breslau.

25-30 Schneider
 für Lieferungsarbeit,
 Röcke, Mäntel, Hüte,
 bei hohem Verdienst u.
 dauernder Beschäftigung
 suchen (166)
Elsner & Manchen,
 Friedrichstr. 26.

Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen suchen
 181) **Gebr. Nubel.**
I ordentl. Arbeitsburschen
 sucht **Kummer, Grünstr. 19.**
 Junge geb. Wittve sucht b.
 besch. Anspr. per 15. Februar ev. iv.
 Stelle b. alt. Herrsch. od. alleinst.
 Dame. Off. erb. u. A. R. Elbing postl.

Ein junges Mädchen
 aus guter Familie, welches schon
 im Geschäft thätig war, findet
 sofort oder später Stellung. (179)
Conditor Kraege.
Ein älteres Mädchen
 wird als Aufwärterin gesucht.
Gammstr. 19, 2 Tr. r.
Personal-Bermittlung
 aller Grade.
 Landwirtschaftlich. Bureau.
 Frau Administrator **E. Stief,**
 Bromberg, Elisabethmarkt 7.

25-30 Schneider
 für Lieferungsarbeit,
 Röcke, Mäntel, Hüte,
 bei hohem Verdienst u.
 dauernder Beschäftigung
 suchen (166)
Elsner & Manchen,
 Friedrichstr. 26.

Leuchte!
 empfiehlt zur am 18. Januar
 stattfindend. **Illumination**
Max Schloiff,
 Schleinitz u. Mittelstr. 64c.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendl. Berührungen
 Ertrantete ist das berühmte Wert:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
 3 Mk. Lese es Jeder, der an den
 Folgen solcher Laster leidet. Tan-
 sende verdanken demselben
 ihre Wiederherstellung. Zi-
 beziehen durch das Verlags-
 Magazin in Leipzig, Neuer
 markt 34, fow. durch jede Buchhblg

Formulare
 zur
Steuererklärung
 vorrätzig in der
Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald.

Für je 3 Mk.
 36 Fl. Lagerbier hell,
 30 Fl. Lagerbier dunkel (Münch. Art),
 30 Fl. Posener Ba-
 variabier,
 17 Fl. Culmbacher
 (erste Actien),
 36 Fl. Malzbier,
 28 Fl. ächt
 Grätzerbier
 (Brauerel C. Bähnisch,
 Grätz). (151)
Brauerei - Niederlage
Wilh. Sommer & Co.
R. Bouvier,
 Posenerstr. 20 a.



Telephon 483.
 Die besten
Biere
 bei
 sauberster
 Fällung
 in Flaschen,
 Karaffen
 und Gebinden.

Carl Schmidt's
Arnika-
Brust-Bonbons,
 rühmlich bewährt gegen Husten,
 Heiserkeit etc. etc. (119)
 Packete à 30 und 50 Pfg. in den
 Drogerien v. Carl Grosse Nachf.
 und Carl Schmidt erhältlich.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
 pr. Pfd. Mk.: 1.60, 1.50, 2.00 u. 2.40
 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
 Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Molkensdrotbrot,
 gesund und leicht verdaulich,
 stets frisch bei (182)
A. Stachowski, Friedrichs-
 Colonialw., Wein u. Delicatessen.

Dr. Oetkers
Gustin
 à 15, 30 und 60 Pfg.
 macht feinste Puddings, Saucen
 und Suppen. Mit Milch gelocht
 bestes Knochenbildendes Nahrungs-
 mittel für Kinder. Milioniensfach
 bewährte Recepte gratis. (57)
Carl Grosse Nachf. Paul Hintz,
Carl Aug. Grosse Wwe.
Emil Chaskel.
Max Klein.
H. E. Lemke.
A. Buzalla.
Arthur Lotz, Wilhelm- und
Gammstr.-Ecke.
Dr. L. Tonn in Schleusenau.

Danzigerstr. 44
 ist die Bel.-Etage ganz auch ge-
 theilt z. verm. M. Schilling.
Albrechtsstraße 16,
1 Wohnung von 4 Zimmern
 u. Zubehör per 1. April zu verm.
 Näh. bei Götting, Victoriastr. 10.
Posenerstr. 23, 2 Tr.,
1 Wohnung, der Neuzeit entspr.,
 3 Zimmer, Entree u. allem Zub.
 zum 1. April d. J. zu vermieten.
Gammstraße 19
1 freundl. Wohnung, 5 Zimmer,
 1 Treppe, mit allem Comfort, von
 sofort zu vermieten. Näheres
 Bahnhofstr. 89, Kom. Hof rechts.
Al. Wohn., 2 Stub. u. Küche
 für 165 Mk. an ruh. Miether zu
 verm. Näh. Karstr. 1, 1 Tr.

1 Hofwohnung, 1 Tr.,
 3 Jim. u. Küche f. 285 Mk. Hof r.
 Näh. Bahnhofstr. 89, Cont. v. sof.
Einfach möbl. Zimmer
 zum 1. Februar gesucht. • (241)
 Offerten mit Preisangabe unter
P. T. 3 an die Geschäftsstelle
 dieser Zeitung erbeten.
Leeres oder möbl. Zimmer,
 ev. Küchenzubehöru, billig zu ver-
 mieten Wilhelmstr. 76, 3 Tr.

2 gut möbl. Zimmer
 sof. zu verm. Danzigerstr. 156.
2 gut möbl. Zimmer
 mit sep. Eing. sind zu verm. Näh.
 Danzigerstr. 130, 1 Tr. r.
2 möbl., 2 unmöbl. Zimmer
 ein Treppe, sofort zu vermieten.
 Rinkauerstr. 32, das. a. Burschengel.
Gut möbl. Zimmer
 mit vollst. Pension billig zu verm.
 Bahnhofstr. 66, 2 Tr. r.
Junge Leute finde
 Follerstr. 9 a. Bahnhöf. Goszka.
 Hier zu eine Beilage.

Strümpfe
 werden sauber und billig gestrickt
 bei **H. Reinke, Schleinitzstr. 6.**
Kanarien-Edelroller
 tiefourenreich, zart u. lang-
 gehend, vers. strong reell geg.
 Nachn. Garantie L. Wert u.
 gesunde Ank. Stück 8, 10, 12,
 15, 20-30 Mk. Kräftige, ge-
 sunde Zuchtweibchen,
 Stück 2 Mk. Preisliste gratis.
 Brühl's Kanarienzucht, Kitzschenbroda.

Wohnungs-Anzeigen
Eine Wohnung
 von 2 Zimmern und Küche von
 ruhigen Miethern per 1. April
 oder früher gesucht. Offerten u.
 F. L. an die Geschäftsst. d. Btg.

Ein Laden
 mit angrenzender Wohnung b. sof.
 oder 1. April bill. z. verm. Näh.
 Bahnhofstr. 89, Contor, Hof r.

Eine Wohnung
Danzigerstr. 13
 erste Etage
 5-6 Zimmer u. Zubehör,
 vom 1. April ab zu ver-
 mieten. **Otto Nubel.**

Danzigerstr. 44
 ist die Bel.-Etage ganz auch ge-
 theilt z. verm. M. Schilling.
Albrechtsstraße 16,
1 Wohnung von 4 Zimmern
 u. Zubehör per 1. April zu verm.
 Näh. bei Götting, Victoriastr. 10.
Posenerstr. 23, 2 Tr.,
1 Wohnung, der Neuzeit entspr.,
 3 Zimmer, Entree u. allem Zub.
 zum 1. April d. J. zu vermieten.
Gammstraße 19
1 freundl. Wohnung, 5 Zimmer,
 1 Treppe, mit allem Comfort, von
 sofort zu vermieten. Näheres
 Bahnhofstr. 89, Kom. Hof rechts.
Al. Wohn., 2 Stub. u. Küche
 für 165 Mk. an ruh. Miether zu
 verm. Näh. Karstr. 1, 1 Tr.

1 Hofwohnung, 1 Tr.,
 3 Jim. u. Küche f. 285 Mk. Hof r.
 Näh. Bahnhofstr. 89, Cont. v. sof.
Einfach möbl. Zimmer
 zum 1. Februar gesucht. • (241)
 Offerten mit Preisangabe unter
P. T. 3 an die Geschäftsstelle
 dieser Zeitung erbeten.
Leeres oder möbl. Zimmer,
 ev. Küchenzubehöru, billig zu ver-
 mieten Wilhelmstr. 76, 3 Tr.

2 gut möbl. Zimmer
 sof. zu verm. Danzigerstr. 156.
2 gut möbl. Zimmer
 mit sep. Eing. sind zu verm. Näh.
 Danzigerstr. 130, 1 Tr. r.
2 möbl., 2 unmöbl. Zimmer
 ein Treppe, sofort zu vermieten.
 Rinkauerstr. 32, das. a. Burschengel.
Gut möbl. Zimmer
 mit vollst. Pension billig zu verm.
 Bahnhofstr. 66, 2 Tr. r.
Junge Leute finde
 Follerstr. 9 a. Bahnhöf. Goszka.
 Hier zu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Ordensverleihung. Dem Distriktskommissar ...

Preussische Kriegerstiftung Wilhelm II. Der Kaiser hat dieser Tage eine Abordnung ...

Die Audienz fand im Fahnenstube des königlichen Schlosses im Besitze des Ministers ...

Diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 31. Januar 1898 ...

Schlesener Gesangverein. Am gestrigen Mittwoch bildete sich in Schlesien ein gemeinschaftlicher Chor unter dem Namen „Schlesener Gesangverein“ ...

Der Wandervogel des Deutschen Ostmarkenvereins, Herr Dr. Leo Wegener, macht gegenwärtig eine Rundreise durch den nördlichen Teil der Provinz Posen ...

Der diesjährige Maskenball des Geselligen Vereins findet am 10. Februar in Pagers Etablissement statt ...

Die Crone a. B., am 20. d. M. in Neuenburg in Westpreußen, am 21. in Schulz, am 22. in Argenua, am 23. in Inowrazlaw, am 24. in Strelno, am 25. in Gnesen.

Kaiser Leopold hatte sich seine Zustimmung durch das Versprechen des Kurfürsten abzuweihen lassen, bei dem bevorstehenden Kampfe wegen der spanischen Erbkrone ...

So sang einst Emanuel Weibel, der fromme, feinsinnige und bis in die Knochen urdeutsche Dichter, am dritten September 1870, als die blutigen Wirtel bei Sedan günstig für Germania gefallen waren ...

Zwei Jahrhunderte sind verfloßen, seit der Kurfürst Friedrich III. sich die Krone eines preussischen Königs aus Haupt setzte. Es war dies ein unendlich folgenschwerer Entschluß ...

Summe überrascht, welche die Kameraden zusammengebracht haben; es ist ein hochachtbarer Betrag, und er beweist Mir, in welcher einheitlichen Weise die Kriegervereine zusammengefaßt sind ...

Diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 31. Januar 1898 bestanden haben, oder denen anderweitig das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist ...

Schlesener Gesangverein. Am gestrigen Mittwoch bildete sich in Schlesien ein gemeinschaftlicher Chor unter dem Namen „Schlesener Gesangverein“ ...

Der Wandervogel des Deutschen Ostmarkenvereins, Herr Dr. Leo Wegener, macht gegenwärtig eine Rundreise durch den nördlichen Teil der Provinz Posen ...

Der diesjährige Maskenball des Geselligen Vereins findet am 10. Februar in Pagers Etablissement statt ...

Die Crone a. B., am 20. d. M. in Neuenburg in Westpreußen, am 21. in Schulz, am 22. in Argenua, am 23. in Inowrazlaw, am 24. in Strelno, am 25. in Gnesen.

Kaiser Leopold hatte sich seine Zustimmung durch das Versprechen des Kurfürsten abzuweihen lassen, bei dem bevorstehenden Kampfe wegen der spanischen Erbkrone ...

So sang einst Emanuel Weibel, der fromme, feinsinnige und bis in die Knochen urdeutsche Dichter, am dritten September 1870, als die blutigen Wirtel bei Sedan günstig für Germania gefallen waren ...

Etat der gehobenen Bürgerschule schließt in Einnahme und Ausgabe mit 15 230 Mark ab.

d. Schubin, 14. Januar. (Verschiedenes.) In der am 12. d. Mts. im Magistratsbureau abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurden die neu bezw. wiedergewählten Stadtverordneten und zwar die Herren Kreislichinspektor Dr. Fenselau, Mollereibesitzer Cunow, die Kaufleute Pelz und U. Meyer sowie Fleischermeister B. Siuchninski durch den Bürgermeister in ihr Amt eingeführt ...

Am Sonntag Nachmittag gingen 3 unbefannte Männer aus Dombrowa bezw. Scheglin über die Saat des Grundbesitzers Erber. Da E. in der Nähe war und sich dies verbat, ging der eine der Männer auf ihn zu, um ihn zu schlagen ...

Am Sonntag Nachmittag gingen 3 unbefannte Männer aus Dombrowa bezw. Scheglin über die Saat des Grundbesitzers Erber. Da E. in der Nähe war und sich dies verbat, ging der eine der Männer auf ihn zu, um ihn zu schlagen ...

Kosten, 14. Januar. (Diebstahl.) In einer der letzten Nächte wurden auf dem Bahnhof Zenta der Kosten-Gepäckträger Bahn aus dem Dienstzimmer 200 Mark entwendet.

hatte. Durch die Nachforschungen stellte sich heraus, daß ein junger Burche, der Oster mit dem Austragen der Frachtarife beschäftigt wurde, die ungestempelten Fahrkarten aus dem Dienstschrank entnommen und verkauft hatte ...

Obornik, 15. Januar. (Erfindl.) Als der Getreideaufmann Bredner sein Dienstmaßchen, die 19jährige Martha Polke, wecken wollte, fand er sie in ihrer Stube vor dem Bette liegend tot vor ...

Schwet, 16. Januar. (Gründung eines Gewerbevereins.) Auf Einladung des Landrats Grashoff fand behufs Gründung eines Gewerbevereins für Schwet und Umgegend am 12. d. M. im Kreishause eine Vorbesprechung von Herren aus Stadt und Land statt ...

T. Schlohan, 16. Januar. (Verunglückt.) Als der Besitzer Mauß auf Abbau Christfelde vorgelassen auf der Heimreise mit einer Fuhrre Schulholz begriffen war, wurden auf der Chaussee nach Barrenfelde die Pferde scheu und gingen durch ...

Konig, 16. Januar. (In der Koniger Morbaffäre) ist durch die heute erfolgte gerichtliche Vernehmung des Schneidermeisters Gast aus Breslau thatsächlich festgestellt, daß der in der Nähe des Schulhofes (hinter der Reiterde der Mädchenschule) aufgefundenen Ueberzieher derjenige ist, welchen der genannte Meister etwa 1 1/2 Monate vor der Mordthat für Ernst Winter angefertigt hat ...

Dem „Kon. Tagebl.“ zufolge hat eine Schülerin aus der 2. Mädchenklasse, Franziska Wajewski, Tochter des Arbeiters Friedrich W., ausgesagt, daß sie den gestern auf dem Schulhofe gefundenen Ueberzieher bereits am vergangenen Mittwoch, also heute vor acht Tagen, an derselben Stelle gesehen habe ...

gestalt war doch sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm I., der gebieterische, robuste, wirtschaftliche Verwaltungskünstler! Wie unergänglich, wie glanz- und poesieunwoben sieht das Bild Friedrichs des Großen, des Schlachtenkünstlers und Philosophen auf dem Throne, in der Ruhmeshalle der Menschheit! Und so schauen wir dankerfüllt über eine Reihe der preussischen Könige, bis wir wieder vor Wilhelm I., dem ersten deutschen Kaiser, staunen und im tiefsten Herzen bewegt, innehalten ...

Gaben wir nicht alle Ursache, der Vorsehung zu danken, die uns winzigem Samenornen die deutsche Kaiserreiche emporgezogen hat, unter deren breitem Wipfel die Stämme deutscher Junge sich endlich verbrüder und den uralten Zwiespalt begraben haben? Den Glanz der Königskrone festlich zu erneuen, die an ruhmvollen Erinnerungen so überreiche Zweijährhundertfeier weisevoll zu gestalten, hat unser kaiserlicher Herr auch seinerseits sich vorgenommen und Preußen und Alldeutschland ruft heute ihre Blicke vereint nach der Reichshauptstadt ...

und zur Entfaltung eines prunkvollen Zeremoniells verschwender. Der bei den Kaiserkrönungen übliche, mit Wild und Geflügel gefüllte Dohse wurde auch in Königsberg gebraten und der schau- und genussüchtigen Menge preisgegeben; dazu spendeten zwei öffentliche Springbrunnen rothen und weißen Wein ...

So stellt sich uns das Bild des ersten Königs dar und wenn wir heute auf ihn zurückzusehen, so überfließt unser Blick auch eine 200jährige Vergangenheit, ein Stück Geschichte ohne Gleichen. Welch eine Pracht-

Deutscher Reichstag.

27. Sitzung vom 16. Januar.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt.

1 Uhr. Am Bundesratsstisch: Ein Kommissar.

Auf der Tagesordnung stehen die Initiativanträge betreffend die Abänderung des Gewerbeverordnungs-Gesetzes. Die Abg. Albrecht u. Gen. (Sozialdemokraten) haben einen Gesetzesantrag eingebracht, der obligatorische Einbürgerung der Gewerbevereine und weitgehende Erweiterungen ihrer Kompetenz bezweckt.

Abg. Trimborn (Zentrum) beantragt die obligatorische Einbürgerung der Gewerbevereine in Städten mit über 20 000 Einwohnern.

Die Abg. Dr. Hise (Zentrum), Wasser- mann (nationalliberal) und Gen. haben einen Antrag eingebracht, der 1) gesetzliche Bestimmungen über die Formen fordert, in denen Arbeitervertretungen an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt sind und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und den Organen der Regierung befähigt werden und 2) eine weitere gesetzliche Aufgestaltung der Gewerbevereine zur Erreichung des unter 1) erstrebten Ziels vorschlägt.

Abg. Dr. Hise (Zentrum) beantwortet seinen Antrag. Derselbe sei ein Kompromiß zwischen seiner Partei, den Nationalliberalen und einer Anzahl Konserverativer. Der Antrag gebe der Regierung nur das Ziel an, überlasse es ihr jedoch, welchen Weg sie zur Erreichung dieses Ziels einschlagen wolle. Die Gewerbevereine hätten sich im großen und ganzen bewährt. Alle Stände hätten heute ihre gesetzliche Vertretung, die Landwirtschaft hätte die Landwirtschaftskammern, die Kaufleute die Handelskammern, die Handwerker die Handwerkerkammern, da könne man dem emporkommenden Arbeiterstande nicht länger eine gesetzliche Vertretung verweigern.

Abg. Dr. Hise (Zentrum) beantwortet seinen Antrag. Derselbe sei ein Kompromiß zwischen seiner Partei, den Nationalliberalen und einer Anzahl Konserverativer. Der Antrag gebe der Regierung nur das Ziel an, überlasse es ihr jedoch, welchen Weg sie zur Erreichung dieses Ziels einschlagen wolle. Die Gewerbevereine hätten sich im großen und ganzen bewährt. Alle Stände hätten heute ihre gesetzliche Vertretung, die Landwirtschaft hätte die Landwirtschaftskammern, die Kaufleute die Handelskammern, die Handwerker die Handwerkerkammern, da könne man dem emporkommenden Arbeiterstande nicht länger eine gesetzliche Vertretung verweigern.

Abg. Dr. Dertel (konservativ): So richtig, wie der Vordrucker, könne er die Sache nicht ansehen. Die Arbeiter seien heute von dem Bewußtsein eines Interessengegenatzes zwischen Arbeitern und Arbeitgebern durchdrungen, da sei es Pflicht, immer darauf hinzuweisen, daß es einen solchen Gegensatz nicht gebe. Dem Antrag Trimborn ständen die Konservativen sympathisch gegenüber, der Antrag Albrecht sei für sie unannehmbar, wenn sie auch mit einzelnen Punkten einverstanden seien. Besonders bekämpfte er in dem Antrag Albrecht die Ausdehnung der Gewerbevereine auf das Gesinde werden. Dieser Gedanke habe geradezu etwas Schauerliches, Mäheres biete er in den „fliegenden Blättern“ nachzulesen. (Heiterkeit.) Was solle z. B. ein armer Arbeiter anfangen, wenn eine resolute Berliner Hausfrau und eine echte Berliner Pfanne von Dienstmädchen ihm als Beisitzerinnen beigegeben würden. (Heiterkeit.) Selbst den Sozialdemokraten würde doch Hofa Schönland als Beisitzerin nicht genehm sein. Dem Antrag Hise und Wasserermann würden die Mehrzahl der Konservativen zustimmen, nur ein Teil derselben hätte Bedenken dagegen.

Abg. von Kardorff (Reichsp.): Ja, meine Herren, der größte Teil meiner Freunde sieht denn doch auf einem anderen Standpunkt als die Mehrzahl des Hauses. So einfach wie Herr Hise in seinem Idealismus die Sache darstellt, läßt sich die Sache doch nicht machen. Das Reich ist gar nicht imstande, die neue große Aufgabe, die ihm so plötzlich gestellt ist, zu lösen. Mein Freund Stumm hat wiederholt schon vor Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbevereine gewarnt. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Ja, meine Herren, bei meinem Freunde Stumm ist noch niemals ein Streit gewesen. Weshalb denn nicht? Weil er jedesmal, wenn die Konjunkturen es zuließ, die Löhne aus freien

Stücken erhöht hat. Mein Freund Stumm ist jeden Tag zwei Stunden lang auch für den geringsten seiner Arbeiter zu sprechen. Mein Freund Stumm und Freiherr von Hertling sind die ersten, die die Sozialpolitik in Fluß gebracht haben. Allerdings darf man die Sozialpolitik nicht in so rasendem Tempo betreiben, wie es von vielen Seiten gewünscht wird, sonst werden wir unrettbar dem Abgrund zueilen. Es ist ein wahrer Segen, daß wenigstens von den verbündeten Regierungen etwas gebremst wird. Ich glaube, daß bei all diesen Anträgen praktisch nichts herauskommt.

Abg. Zubeil (Sozialdemokrat): Es ist richtig, daß wir dem Abgrund zueilen, wenn wir in so rasendem Tempo wie bisher für die Erhöhung der Löhne und die Verteuerung der Lebensmittel eintreten. Herr von Kardorff hat genau dieselbe Rede gehalten wie Herr von Stumm vor einigen Jahren. Der Antrag Trimborn genügt nicht, wenn er auch vielleicht eine kleinere Besserung bringen wird. Auch das Dienstpersonal muß den Gewerbevereinen unterstellt werden. Was würde wohl Herr Dr. Dertel anfangen, wenn die Köchinnen streiken wollten und seine Gemalin die Arbeiten thun müßte, die jetzt die dicke Köchin, die echte Berliner Pfanne macht? (Heiterkeit.) Die Ausführungen des Dr. Dertel über das Dienstpersonal waren nicht sehr geschmackvoll. Wenn man die Kompetenz der Gewerbevereine erweitert, entlastet man zugleich die Amtsgerichte, über deren Ueberbürdung stets geklagt wird. Wir haben unsere Anträge nicht zu agitatorischen Zwecken gestellt; wenn wir das nötig hätten, dann wäre es schlecht um uns bestellt. Unsere Anträge entsprechen vielmehr den Grundprinzipien unserer Partei. In China haben wir jetzt tausende junger Leute stehen, die angeklagt Kultur verbreiten. Dazu sind sie alt genug, aber nicht dazu, um mit 21 Jahren zu den Gewerbevereinen zu wählen, wie wir das wollen! Unsere Forderung, auch den Arbeiterinnen das aktive und passive Wahlrecht zu geben, ist durchaus berechtigt. Im vorigen Jahre sind 2500 Klagen allein von Arbeiterinnen bei den Gewerbevereinen eingereicht worden. Alle diese Klagen sind von Männern entschieden worden! Wenn die Arbeiterinnen gut genug dazu sind, als Ausbeutungsobjekt zu dienen, dann müssen sie auch die Möglichkeit bekommen, ihre Interessen zu vertreten. Aber Sie fürchten nur, daß dann später die Frauen auch zu anderen Wahlen das Wahlrecht erhalten könnten. Das ist der Grund, weshalb Sie unseren Antrag bekämpfen. Nehmen Sie unsere Anträge ohne Kommissionsberatung an!

Abg. Münch-Ferber (nationalliberal): Nur wenige Worte! Es ist ja richtig, daß Herr von Stumm als einer der Arbeitervereine angeregt hat. Das Verdienst spricht ihm niemand ab. Es ist aber noch ein weites Gebiet zu beachten und wir sind fest entschlossen, in der Sozialpolitik es zu keinem Stillstand kommen zu lassen. Man hat ja meinem Freunde von Hise und mir vorgeworfen, wir wären zu den Sozialdemokraten übergegangen. (Abgeordneter Singer: Oh, oh!) Das macht uns nicht irre, ebenso wenig wie uns die Angriffe der Sozialdemokraten irren machen. Bis jetzt haben die Arbeiter durch die Versicherungsgesetze über 1000 Millionen Mark mehr empfangen als gegeben. Damit steht Deutschland thronhoch über allen anderen Ländern. Eine der wichtigsten sozialen Aufgaben, die wir jetzt zu erfüllen haben, ist die Aufgestaltung der Gewerbevereine. In England stehen sich heute schon Arbeiter und Arbeitgeber organisirt und kampfbereit gegenüber. Das wäre ein unerträglicher Zustand, wenn dort nicht die segensreiche Einrichtung der Einigungsämter bestände, die sich dort außerordentlich bewährt haben. In Frankreich hat der Friedensrichter die Befugnis, bei Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Unternehmern einzugreifen. Gewiß werden die von uns vorgeschlagenen Einrichtungen nicht alle Streitigkeiten und alle Streiks aus der Welt schaffen, aber wir werden gewiß zur Förderung des sozialen Friedens beitragen. (Weifall.)

Abg. Biffert (liberal): Ich möchte nicht so weit gehen wie die Sozialdemokraten, weil ich glaube, daß bei einer allzu großen Vermehrung der Gewerbevereine die Fühlung dieser Vereine mit dem Volke leiden würde. Es handelt sich für mich nicht darum, einen endgiltigen Gesetzentwurf zu machen, sondern nur darum, an die Regierung die Aufforderung zu richten, ihrerseits mit Vorschlägen hervorzutreten.

Ueber die Ansichten des Freiherrn von Stumm und seiner Freunde können wir zur Tagesordnung übergeben. Die Einrichtung der Gewerbevereine halte ich nur für einen vorläufigen Schritt, dem weitere folgen werden. Wenn wir auf diesem Gebiete ein schnelleres Tempo einschlagen, würden wir die Anhänger der Sozialdemokratie bald vermindern können.

Hiermit schließt die Debatte. Im Schlußwort führt Abg. Rosenow (Sozialdemokrat) aus: Die Arbeiter des Freiherrn von Stumm haben nicht deshalb nicht gestreikt, weil sie mit ihrer sozialen Lage zufrieden wären, sondern deshalb, weil sie von dem Freiherrn von Stumm wirtschaftlich so abhängig sind, daß sie einen Streik gar nicht wagen können. Das Zentrum wendet sich mit Unrecht gegen die Ausdehnung des Wahlrechts zu den Gewerbevereinen auf die Frauen, denn nach der Stellung, die die Frauen in unserem wirtschaftlichen Leben einnehmen, können sie das Wahlrecht wohl verlangen. Wenn man einmal eine Reform vornehmen will, dann soll man auch ganze Arbeit thun.

Die Anträge Albrecht und Trimborn werden einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen, die die Resolution Hise wird angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr. Fortsetzung der Staatsberatung, Etat des Reichsamts des Innern. Schluß 4 1/2 Uhr.

Bunte Chronik.

Ueber das Erdbeben vom 10. Januar meldet die „Schles. Ztg.“ noch, daß dasselbe, soweit die bisher vorliegenden Nachrichten es übersehen lassen, das mittelschlesische Erdbeben vom 11. Juni 1895 bei weitem übertrifft. Ein Eisenbahn-Stationssassistent schreibt dem genannten Blatte aus Breslau: Ich verfaß den Nachdienst im Güterbahnhof des hiesigen Oberbahnhofes. Am Morgen des 10. d. Mts. gegen 3 1/2 Uhr befand ich mich in der Nähe des Stellwerks Otm, welches am östlichen Ende des Bahnhofes unweit des Umgehungskanals liegt. Zu dieser Zeit fuhr die Rangiermaschine mit etlichen Wagen in langsamer Bewegung an einen bereits fertiggestellten Zugtheil heran, so daß also ziemliche Ruhe herrschte. Da vernahm ich einen dumpfen Knall, wie man zur Mandoverzeit einen Kanonenschuß aus weiter Ferne vernimmt und den ich mit dem in anderen Theil des Bahnhofes vorgenommenen Rangierbewegungen in Verbindung brachte. Bald darauf stürzte erregt der Stellwerkswärter auf die Galerie des Stellwerks hervor und fragte: Was geht denn vor? Und nun erzählte er folgendes: Er sah, während es still im Stellwerksgebäude war, auf einem Schemel. Plötzlich sei eine Erschütterung des ganzen Gebäudes eingetreten, wie wenn in einem einzelnen dahstehenden Gebäude die Hausthür mit großer Festigkeit ins Schloß geworden wird. Gleichzeitig bewegte sich die an der Decke hängende Lampe mit großer Schwingung hin und her, und die ebendasselbst angebrachten Gasarme gerieten in Bewegung, so daß die darauf befindlichen Glasglocken mit Gekirr gegen die Zylinder schlugen. Ebenso gerieten die an dem gußeisernen Rasten des Vaggonapparats angebrachten Bleiplomben in Schwingung und schlugen mit großem Geräusch an den Rasten. Der ganze Vorgang dauerte etwa ein bis zwei Sekunden, darauf trat wieder die größte Stille ein. — Wie weiter gemeldet wird, belam bei dem Erdbeben die Mauer einer der vier Spindlerbauten, des südöstlich vom Gasthause belegenen Hauses Franz Erlebachs, Risse.

Die militärische Feier am Krönungstage 1701. Ueber die Art, wie die Truppen des brandenburg-preussischen Heeres den Tag der Krönung 1701 feiern sollten, giebt uns eine kaiserliche Verordnung vom 2. Januar 1701, welche an sämtliche Gouverneure bzw. Kommandanten aus Königsberg gerichtet ist, nähere Nachrichten. Der Kurfürst bestimmt, daß am 18. des Monats, als dem angelegten Tage seiner Krönung, in allen Festungen z. B. die Garnison in parade gestellt und nach gehaltenem Gottesdienste, wann das Te Deum gelungen wird, von denselben 3 mal das Gewehr gelöst, auch mit allen Canons auf den Wällen 3 mal gefeuert werden soll. Die Gouverneure bzw. Kommandanten sollen „gehörige Verfügung thun“, damit die unterstellten Truppen dem Beiech des Kurfürsten fröhlich nachkommen. Im Herzogthum Preußen standen zu

Beginn des Jahres 1701 folgende Truppen: Das Regiment zu Pferde Graf von Schlippenbach, das Dragonerregiment Markgraf Georg Friedrich von Anspach. Die Freikompanie des Majors von Tiefelski. 5 Kompanien der Leibgarde zu Fuß. 10 Kompanien des Regiments zu Fuß Herzog Friedrich Ludwig von Holstein-Beck. 10 Kompanien des Regiments zu Fuß Alt-Dohna (Graf Alexander). 10 Kompanien des Regiments zu Fuß Jung-Dohna (Graf Christoph). 10 Kompanien des Regiments zu Fuß Graf Otto Magnus von Dönhoff. 3 Kompanien des Regiments zu Fuß Graf von Truchseß-Waldburg. Von diesen waren das Regiment Graf Schlippenbach, die Leibgarde zu Fuß und die Regimenter von Holstein und Alt-Dohna zur Krönung in Königsberg anwesend. Letztere beide lebten noch heute in den Grenadierregimentern König Friedrich Wilhelm I. (2. Preussisches Nr. 3 und König Friedrich I. (4. Preussisches Nr. 3) fort, sie sind jetzt nach 200 Jahren die einzigen der Armee, welche an der in Preußens Geschichte ewig denkwürdigen Feiertage theilgenommen haben. (Militärwochenblatt.)

Andrés Testament ist nicht eröffnet. Die Nachricht, sowie jedes Wort in dem nicht ohne einen gewissen Geschmack zusammengedichteten Testament ist vollständig aus der Luft gegriffen. Das genannte Testament ist niemals in Stockholm gewesen, sondern fortwährend in Götterburg bei dem Bruder des Ingenieurs, Direktor Andrés. („Berl. Ztg.“)

Uberglaube in der Medizin. Eine fast ungläubliche Thatsache findet sich in dem vom königlichen Medizinalkollegium vor kurzem herausgegebenen amtlichen Bericht, einem reichhaltigen, für Hygieniker, Statistiker, Ärzte und Apotheker sehr interessanten Werke. Es wird dort „ein glücklicherweise seltenes, aber um so betrübenderes Bild aus der Nachsicht des ärztlichen Erwerbslebens“ mitgetheilt, nämlich die Anpreisung eines „magisch-sympathischen Bruchheilmittels“ durch zwei approbirte Ärzte desselben Wohnortes. Das Mittel waren Maulwurfskrallen in einem Leinwandstückchen. Die Gebrauchsanweisung enthielt den Satz: Neugieriges Definieren des Bäckchens ist nicht gestattet, wenn der Erfolg sicher sein soll. Das eingeleitete Strafverfahren endete gleichwohl mit Einstellung, da den Beschuldigten ihr Vorbringen, an die Wirksamkeit des Mittels geglaubt zu haben, nicht völlig zu widerlegen war.

Aus der guten alten Zeit des M in dener Durst es erzählt der Münchener Spaziergänger der „Augsb. Ab.-Ztg.“ folgende hübsche Geschichte: Zu den trübseligsten Männern des Hofbräuhauses gehörte Advokat K. Der sprach eines Abends zur Kellnerin: „Rath, was bin ich schuldig?“ — „Sie haben 14 Maß, macht 2 Mark 80 Pf.“ Mit selbstgefälligem Lächeln meinte der Meistertrinker: „Ja geltens, so viel hat doch sonst niemand?“ „D ja“, sagte die Kellnerin, „dort hinten im Eck sitzt einer, der hat 15 Maß.“ — „Was, den muß ich sehen, zeigen Sie mir den Herrn.“ Der Advokat ging hin und fand als Rivalen — seinen Sohn. „In den Armen lagen sich beide und weinten vor Schmerz und Freude“, das heißt, sie gingen noch in ein Weinhaus. . .

Wetterbericht

der Seewarte zu Hamburg am 16. Januar morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Grad u. d. Meeresspiegel, reib. in mm	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	770	still	wolkenlos	1
Skagen	—	—	—	—
Kopenhagen	745	SD	Nebel	-4
Stockholm	—	—	—	—
Saparanda	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	—
Borwin	768	SD	wolkenlos	-7
Hamburg	774	D	Nebel	-6
Swinemünde	771	SD	Nebel	-6
Neufahrwasser	774	WNB	Nebel	-8
Memel	770	SB	heiter	1
Siedlich	750	SB	Regen	9
Frankfurt M.	771	ND	wolkenlos	-8
München	—	—	—	—
Chemnitz	773	D	wolkenlos	-2
Berlin	774	SD	bedeckt	-2
Hannover	770	SD	halb bedeckt	-10
Breslau	774	SD	bedeckt	-6
Stornoway	752	SD	wolkenlos	4

Entweichte Kunst.

Roman von Reinhold Ortman.

(14. Fortsetzung.)

„Sie sind so zahlreich doch nicht, als Sie glauben. Und dann handelt es sich auch für mich in diesem Falle um etwas ganz Besonderes.“ Mein Bild soll „Das Verlicht“ heißen. Und das gleichsam aus leuchtendem Nebel gewobene weibliche Wesen, das ich da im Dunkel des nächtlichen Waldes auftauchen lasse, soll allen verführerischen Liebreiz, alle süße, lockende Goldseligkeit aufweisen, die einem derartigen, sinnbeherrschenden Fabelwesen doch notwendig zu eigen sein müssen. Solche Schönheitswunder aber finden sich unter den Verführerinnen nie. Und was ich aus der Phantasie zu schaffen versuchte, ist mir kläglich mißlungen.“

„Schade“, sagte sie. Aber Sie sollten es doch noch nicht aufgeben, nach einem passenden Modell zu suchen.“

„Sie war in eine der tiefen Fensterstufen getreten, und durch die bemalten Glasscheiben fiel ein Bündel tieferer Lichtstrahlen gerade auf ihr Gesicht, daß es aufleuchtete, wie im Widerschein einer geheimnißvollen, unirdischen Glorie. Ihre wunderbaren Augen waren dem Maler zugekehrt, und um ihre leicht geöffneten Lippen spielte wieder jenes berückende, verheißungsvolle Lächeln, das ihn während dieser Stunde des Alleinseins schon mehr als einmal verwirrt und beunruhigt hatte. Er vergaß sich zu antworten, so überwältigend wirkte in dieser märchenhaften Beleuchtung der Anblick ihrer Schönheit auf ihn ein. Und als sie dann nach einer kleinen Weile fragte:

„Nun — warum sind Sie mit einem mal so ganz verstummt? Und warum sehen Sie mich so seltsam an?“ — Da entfuhr es ihm — er selber wußte nicht, wie es geschah:

„Weil ich mein so lange vergeblich gesuchtes Modell gefunden habe, gnädige Frau — oder vielmehr, weil ich es gefunden hätte, wenn es nicht leider den Namen einer Baronin von Barndal trüge.“

Er erschrak über seine Kühnheit, noch bevor er endet, Frau Edith war aber erschrocken weit davon entfernt, ihm zu zürnen. Ohne ihre Stellung zu verändern und ohne daß das Lächeln von ihrem Antlitz verschwunden wäre, erwiderte sie nur:

„Nicht doch, Herr Buchner! Ich entbinde Sie

ein für allemal von der Verpflichtung, mir Schmeicheleien zu sagen. Und ich bin nicht so thöricht, Ihre Worte ernst zu nehmen, nachdem Sie mir soeben erst geschworen haben, eine wie überirdische Schönheit Sie Ihrem Fabelwesen zu geben beabsichtigen.“

Das war keine Abweisung, sondern eine Ermuthigung, und sie selbst seine kühnsten Hoffnungen sie nicht ungewisser hätten erwarten können. Und er hätte nicht das leicht entflammte Temperament eines echten Künstler haben müssen, wenn er nicht mit feurigem Ungestüm die unbemerkte Gunst des Augenblicks zu nutzen versucht hätte.

„Ich würde, bei Gott, nicht mehr an Schönheit und Liebreiz für mein Verlicht begehren, als mir zur Verfügung stände, wenn ich ihm Ihre Züge geben dürfte — in einer Beleuchtung gleich dieser, und mit einem Ausdruck wie —“

Sie trat rasch einen Schritt zurück, als würde sie jetzt erst inne, daß er etwas Herausforderndes in ihrem Benehmen argwohnen könnte.

„Natürlich sind Sie zu höflich, um sich zu beirichtigen“, fiel sie ihm in die Rede. „Und darum wollen wir für jetzt nicht weiter davon reden. — Da — sehen Sie diese Eva, Herr Buchner! Sie ist von Peter Fischer dem Jüngeren. Und mein Mann war überglücklich, als ihm diese Erwerbung gelang.“

Sie reichte ihm die zierliche Bronzestatue, die sie von einem Schränkchen genommen hatte, damit er sie genauer betrachten könne. Aber infolge einer ungeschickten Bewegung Huberts geschah es, daß sie zu Boden fiel, und es war nur natürlich, daß sie sich beide gleichzeitig darnach bückten. Frau Ediths düsternes Haar streifte die Wange des Malers, seine Finger, die nach der Statuette greifen wollten, erfaßten statt ihrer eine weiche, lebenswarme Frauenhand. Als sie sich wieder aufrichteten, waren sie beide sehr roth geworden, und Frau von Barndal stellte das Fingerring an seinen Platz zurück, ohne daß ein Wort zwischen ihnen gesprochen wurde. Schweigend öffnete sie die Thür des Nebengemaches. Und ihre Stimme klang merkwürdig besangen, als sie nach einer Weile in ihren Erläuterungen fortfuhr:

„Dies ist ein zweifelslos echter Luca Signorelli — und die kleine Kreuzabnahme hier ist von Luca Goff, der, wenn ich nicht irre, auch Hubert hieß wie Sie. — Aber finden Sie nicht, daß es hier drinnen beinahe unerträglich schwül und dumpfig ist? Lassen Sie uns einen Augenblick auf den Altan hinaustrreten. So

thricht es Ihnen vorkommen mag — ich habe mich noch immer nicht an den Aufenthalt in diesen Räumen gewöhnen können. Hätte ich's nicht in den ersten Wochen unserer Ehe bei meinem Manne durchgesetzt, mir wenigstens zwei Zimmerchen ganz nach meinem Gefallen einrichten zu dürfen — ich wäre in der beklemmenden Grabesatmosphäre von Erlau längst zu grunde gegangen.“

Sie war auf den kleinen Balkon hinausgetreten, von dem man wie beinahe aus allen Fenstern des Schlosses eine herrliche Fernsicht über das weitgedehnte grüne Wäldermeer des Parks und über das malerisch hingelagerte Städtchen drunten im Thale genoß. Tief aufathmend sog sie die köstlich reine Luft in ihre Brust.

„Ach, wer doch Flügel hätte, wie der Habicht da oben in der blauen Luft!“ sagte sie. „Und wer doch frei wäre, wie er!“

„Und Sie, Frau Baronin? Sind Sie nicht frei, überall hin zu fliegen, wohin Ihr Herz Sie zieht?“

Sie verneinte mit einer langsamen, fast schwer-müthigen Kopfbewegung. „Ich bin eine arme Gefangene die grausame Laune eines Sterbenden hat mich dazu gemacht. — Aber verzehren Sie, Herr Buchner, daß ich Ihnen mit derartigen unangebrachten Stoffen die gute Laune verderbe. Und schauen Sie dort hin, wenn Sie sie wiederherstellen wollen. Ist es nicht ein rührender und herzerfreuender Anblick?“

Ihre letzte Bemerkung hatte einem jungen Menschenpaare gegolten, das eben aus einem der Laubgänge des Parks auf den freien Platz vor dem Schlosse hinaustrat. Hubert erkannte Margaretens feine Gestalt, und er konnte nicht einen Augenblick im Zweifel sein über die Person des Begleiters, mit dem sie in sehr angelegentlich und eifriger Unterhaltung begriffen schienen. So nahe gingen sie auf dem engen Wege neben einander her, und so bearrlich war das bleide Antlitz des Blinden seiner Begleiterin zugewendet, daß ihr Gespräch, von dessen Inhalt natürlich kein Laut bis zu dem hohen Standort der beiden Beobachter hinaufdrang, dadurch nothwendig den Anschein großer Vertraulichkeit gewinnen mußte.

„Sie sehen, daß ich vorhin mit meiner Vermuthung recht hatte“, fuhr Frau von Barndal fort, „Fräulein Margarete opfert sich geradezu auf für meinen Sohn. Und es wird ihm später sehr schwer fallen, sie zu entbehren. Aber lassen Sie uns

hinuntergehen, damit ich Sie mit ihm bekannt mache. Es wird ihm jedenfalls große Freude bereiten, mit Ihnen über seinen Freund Walter zu plaudern.“

7. Kapitel.

Mrs. Frau Edith mit ihrem Gaste unten auf der Parkterrasse ankam, waren Margarete und Guido nicht mehr allein. Mr. Burton Harrison und Nora hatten sich zu ihnen gestellt. Und Hubert war im grunde recht froh, daß sein erstes Zusammentreffen mit Margarete in so zahlreicher Gesellschaft stattfand. Denn es lag ihm doch schwer auf dem Herzen, daß er ihr sein Versprechen nicht gehalten. Und er fürchtete sich fast, ihrem Blick zu begegnen, weil er sicher war, einen schmerzlichen Vorwurf darin zu lesen. Aber er durfte sich sehr bald zu seiner nicht geringen Erleichterung überzeugen, daß seine Beforgniß grundlos gewesen war. Und es wollte ihm beinahe vorkommen, als sei die Begrüßung, die sie ihm zu theil werden ließ, viel herzlicher, der Druck ihrer Hand viel wärmer als bei ihrer letzten Begegnung.

Mr. Harrison war so freiz und zurückhaltend, wie es eben nur ein Engländer sein kann, wenn er sich vorgenommen hat, den Unliebstenwirdigen zu spielen. Guido von Barndal aber erwies sich dem Fremden gegenüber als ein vollkommener Cavalier, und das ungünstige Vorurtheil, das in Huberts Herzen gegen ihn aufgeleimt war, seidem er zum ersten male seinen Namen in einer so seltsamen Verbindung mit dem Margaretenens gehört hatte, schwand mehr und mehr dahin, je vollkommener er durch die lebhaft geführte Unterhaltung das Bild bestätigte fand, daß ihm der Doktor von den Charaktereigenschaften seines unglücklichen Freundes entworren. Die umfassende Bildung dieses armen Engländers setzte den jungen Maler nicht weniger in Erstaunen als die mit der liebenswürdigsten Bescheidenheit gepaarte natürliche Bescheidenheit seines Wesens seine Sympathien gewann. Und wenn er auch noch immer eine Empfindung leichtem Unbehagens verspürte, so oft Guido sich im Gespräch an Margarete wandte, weil er wahrzunehmen glaubte, daß seine Stimme dann noch weicher klang, seine Worte noch zarter gewährt waren, so schalt er sich doch in der Stille seines Herzens deshalb selbst einen Thoren, und es war nichts Unaufrechtes in der freundlichen Wärme, mit der er das chvalereste Entgegenkommen des jungen Schloßherr vergalt.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

8 Bromberg, 16. Januar. (Schwurgericht.) Wie schon kurz mitgeteilt, verhandelte das Schwurgericht gestern Nachmittag gegen den Aushelfer Vincent Kofiat ohne festen Wohnsitz, welcher wegen Verbrechen und Vergehen im Amte befangen ist...

Das Portemonnaie mit dem Gelde soll die Angeklagte dem K. entwendet haben. Sie wurde, halb nach dem letzteren erachtet war, auf der Danzigerstraße von diesem angetroffen und auf die Polizei gebracht...

Stettin, 15. Januar. Das schwere Bauunglück, das sich am Morgen des 7. November beim Abbruch des Hauses Breite-Strasse 29/30...

Zum 18. Januar 1901.

Auf, schmettert lustig, ihr Kaufleute! Ihr Glocken, tönt im ganzen Land! Denn heut' vor nunmehr reichlich Jahren...

8 Bromberg, 17. Januar. (Schwurgericht.) Gestern erschien auf der Anklagebank die unter Sittenkontrolle stehende geschiedene Emilie Lenz geb. Müller von hier...

Verlosungen.

Russische Prämien-Anleihe von 1864. Gewinnziehung zu Petersburg am 15. Januar. 200 000 Rubel Serie 4378 Nr. 49. 75 000 Rubel Serie 60 Nr. 14...

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 16. Januar. Weizen in matter Tendenz, rother billiger. Bezahlt wurde für inländischen bunt rotter bezogen 777 Gr. 144 M., hellbunt 766 und 791 Gr. 150 M., glatte 766 Gr. 150,50 M., 793 Gr. 150 M. hochbunt leicht bezogen 802 Gr. 151 M., hochbunt 766 Gr. 151 M., 761, 788 Gr. 152 M., fein hochbunt glatte 777 Gr. 153 M., 783 Gr. 154 M., weiß stark bezogen 774 Gr. 145 M., weiß leicht bezogen 777 Gr. 151 M., weiß zer Schlag 766 Gr. 147 M., weiß 766, 783 Gr. 153 M., fein weiß 786, 804 Gr. 154 M., 796 Gr. 155 M., roth 729 Gr. 146 M., 761 und 777 Gr. 143 M., 766 Gr. 149 M., streng roth 756 Gr. 149,50 M., 722 und 786 Gr. 150 M., Sommer-M., russ. zum Transit-M. per Tonne...

Königsberg, 16. Januar. Weizen ruhig, hochbunter 792 Gr. hochfein 153,50, 759 Gr. 148,50 M., bunter 792 Gr. etwas bez. 145,50 M., rother 783 Gr. 149,50, 762 und 770 Gr. 148 M., Sommer-blauflügelig - M. - Roggen unverändert, inländ. geh. per 714 Gr. jebe 6 Gr. mehr od. weniger mit 1 M., über 788 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu requirieren, 124,50, Beibung 123, vom Boden 122,50 M., russ. gehandelt per 714 Gr., jebe 6 Gr. mehr od. weniger mit 1/2 M., russ. per Tonne zu requirieren, - M. per Tonne. - Mais russ. feucht - M. - Gerste große vom Boden 118, von der Bahn 123 M., kleine 120 M., - Safer unverändert, inländischer 121, 122, 123, 124 M., russ. - Erbsen weiße kleine nicht trocken 117 M., graue kleine 134 M., grüne kleine 131, 135 M., - Bohnen Pferde, 125, 127, 128, 130, 131 M., - Weizen 144, 153 M., - Wetter: Bed. dt. - Wind: West. - Thermometer: + 2 Grad F.

Breslau, 16. Januar. (Samenbericht von D. Schmid Hübner, Breslau.) [Originalbericht.] Am Sameriemarkt herrschte auch während der letzten Woche die festere Stimmung vor. In Rothflee behaupteten sich die vorwöchentlichen Notierungen trotz etwas vermehrter Zufuhren auf ihrer Höhe und wurden die Umläge bedeutender. Die vollkörnigen schlesischen Qualitäten waren knapper und es überwiegen die zwar besserfarbigen, aber sehr kleinkörnigen Sorten. Weißflee bleibt unverändert ruhig, aber fest. Auch sämmtliche andere Farben behaupteten ihre bisherigen Preise bei durchweg festerer Tendenz. Sehr wesentliche Preissteigerungen mangeln dem Land ihr alle Navagrater, und das schlesische Navagrater letzter Ernte fehlt nach zu gänzlich. Gute, reine Qualitäten des letzteren sind gesucht und werden hoch bezahlt.

Ich notire und liefere selbst: Original Probencer Anzere 56-63 M., Rothflee 45-65 M., Weißflee 40 bis 68 M., Schwedischschlesischer 60-65 M., feinste kanadische Saat bis 80 M. und darüber, Selbstflee 20-32 M., Runderflee 60-78, Futtermalke 30-36, Engl. Navagrater importirt 19-22, hier gebauete 15-17 M., Italien. Navagrater importirt 24-28 M., Thymothee 20 - 30 M., Geradella 7,50-8,50 M., 1900er Ernte 10-12 M., Senf 15-20 M., Sandwicke (vicia villosa) - Marf per 50 Kilo netto. - Lupinen gelbe 12,00-15,00 M., weiße 10-12 M., Melniken 15-17 M., Weizen 14-16 M., Viktoria-Erbsen 22-26 M., Pferdebohnen 15-17 M. per 100 Kilo netto.

New-York, 16. Januar. Weizen per Januar . . . - D. 78 1/2 C. per Mai . . . - D. 80 1/2 C.

Geldmarkt.

Berlin, 16. Januar. Auf den verschiedenen spekultativen Gebieten herrschte heute anfänglich keine übereinstimmende Haltung, auf den meisten die in der letzten Zeit übliche Geldgenußlust. Nur wenige besonders bevorzugte Papiere erfreuten sich eines einigermaßen in die Augen fallenden Verkehrs. Späterhin nahm die Tendenz generell einen festeren Charakter an, die Kurse vieler hauptsächlich lichen Effekten konnten anzuehen und die Umläge gemessen wenigstens etwas an Ausdehnung. Der Schluß gestaltete sich wieder ruhig.

Von den österreichischen Arbitragepapieren stellten sich Kreditaktien etwas höher, Franzosen und Bombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 203,40-8-8,10 bez. Franzosen 142,60-40 bez. Bombarden 25,75 bez. Meridional 132,50 bez. Mittelmeerbahn 98,10 bez. Barfah-Wäner Bahn - bez. Buenos-Aires 39,75-80 bez. Diskontokommandit 177,90-8,25-8 bez. Darmstädter Bank 131 1/2 bez. Nationalbank für Deutschl. 131 1/2 bez. Berliner Handelsgesellsch. 148,50-90 bez. Deutsche Bank 199,50-80 bez. Dresdner Bank 145,10-25 bez. Dortmund-Gronau 157,75 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn 140,00 bez. Marienburg-Mlawka Eisenb. 75,25 bez. Ostpreussische Südbahn 94,50 bez. Gotthardbahn 157,75 bez. Jura-Simplon 100,90 bez. Schweizer Central - bez. Schweizer Nordost 109,75 bez. Schweizer Union 98,50 bez. Transvaal 164,00 bez. Canada-Pacific Eisenbahn 87,70-90et | 80 bez. Northern Pacific prf. 86,30-20 bez. Luxemburger Prince Henry 112,60 bez. Hamburg-Amerika-Verkehr 131,60 bez. Norddeutscher Lloyd 119,50 bez. Dynamit-Trust 149,50 bez. Italienische Rente 95,30 bez. Spanier 72 1/2 bez. Färrenloose 109 bis 109,25 bez. - Tendenz: Ruhig.

Antl. Marktbericht der Stadt. Markthallenverwaltung Berlin, 16. Januar.

Table with columns for animal types (Schaf, Kuh, Schwein, etc.), weight, and price. Includes entries like 'Schaf p. 1/2 kg 0,38-0,44', 'Kuh p. 1/2 kg 0,40-0,48', etc.

Berlin, 16. Januar. Städtischer Schlachthausmarkt

Table listing market prices for various types of meat and livestock, including 'Schaf', 'Kuh', 'Schwein', 'Kalb', etc., with prices in Mark and Pfennig.

Der Rindermarkt blieb ungefähr 290 Stück unverkauft. Der Kalberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fanden ungefähr die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich getäumt.

Berliner Börsenbericht vom 16. Januar

Large table with multiple columns showing stock market data for various companies and sectors, including 'Preussische Fonds', 'Hypothekendarlehen', 'Ausländische Staatspapiere', etc.

Wechsel-Kurse.

Table showing exchange rates for various locations like London, Paris, New York, etc., with columns for bank names and rates.

Ein kräftiger Junge.
Bromberg, 15. Januar 1901.
W. Schreiber u. Frau
geb. Majewski.

In nächster Zeit beginnt wieder
ein **abd. Lehrkursus**
für Damenschneiderin
Mittelstraße 52. O. Hirze.

Am 14. Januar er. verstarb
der **Königliche Landesökonomierath**
und Rittergutsbesitzer
Herr Eduard Müller
auf Gurschno.
Derselbe ist seit dem Inkrafttreten des
Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes
Mitglied des Ausschusses und des Vorstandes
der Versicherungsanstalt Posen gewesen. In
diesen Aemtern hat er mit grosser Hingebung
bei der Einführung des Versicherungsgesetzes
mitgewirkt und in so verdienstvoller Weise mit
Rath und That zur Verwirklichung der sozial-
politischen Gesetzgebung beigetragen, dass sein
Andenken dauernd in Ehren gehalten werden wird.
Namens des Ausschusses und Vorstandes
der Landesversicherungsanstalt Posen.
Dr. von Dzielbowski, (141)
Landeshauptmann.

Heute früh 2 1/2 Uhr ver-
schied sanft in Gott nach
langem schweren Leiden
meine innigst geliebte Frau,
unsere gute Tochter
Auguste Berndt
geb. Roeske
im Alter von 31 Jahren
11 Mon. 6 Tagen. — Dies
zeigt tiefbetäubt um stille
Theilnahme bittend an
Wilhelm Berndt,
Bromberg, 16. Januar 1901.
Die Beerdigung findet
Sonntags, d. 19. Januar,
nachm. 3 Uhr, v. Trauerhause
Bahnhofstr. 68 aus statt.

Dankfagung.
Für die uns zu unserer Silber-
hochzeit zugegangenen Glück-
wünsche sprechen wir unseren
besten Dank aus. (444)
Bromberg, den 16. Januar 1901.
S. Heinau und Frau.

Vaterländisch-Frauen-Verein
Schneisenau.
Am Freitag, 25. Januar d. J.,
nachm. 4 1/2 Uhr
findet in der Aula der neuen
Schule hierseits die

Hauptversammlung
statt, wozu die Mitglieder hiermit
eingeladen werden. (182)

Tagesordnung:
1. Entlastung der vom Kassier
aufgestellten Rechnung für das
abgelaufene Kalender- und
Geschäftsjahr.
2. Erstattung des Geschäftsberichts.
3. Aenderung der Vereinsstatuten.
Die Vorsitzende:
Johanna Peterson.

Engl. Stunden
bei Engländerin zu nehmen. Off.
unter **F. R. 23** an die Geschäftsst.
Weiterer Anmeldungen zu meinem
Winter- und Sonntags-Lanz-
kursus nehme entgegen. (182)
Ballettmstr. L. Wittig,
Schleimschiffstr. 1.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Abend um 8 Uhr
verschied sanft nach kurzen
Leiden mein innigst geliebter
Mann, unser guter, fürsorg-
licher Vater, Bruder und
Schwager,
der Kaufmann
A. Itzig
im 62. Lebensjahr. (141)
Die Beerdigung findet
Donnerstag, d. 17. Januar,
um 3 Uhr nachm. statt.

Verlobt: Frä. Margarete Garz
mit Fr. Dr. med. Christian
Seemann, Berlin - Rheinsberg.
— Frä. Frieda Pinner mit
Fr. Jules Gahn, Breslau-
Berlin.
Verheiratet: Fr. Dr. phil. Carl
Reichmann mit Frä. Elise
Ende, Herne.
Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr.
Alfred Wendig, Magdeburg.
— Fr. Dr. Arthur Niffel,
Mehowitz D. Schles. — Fr.
Er. Wilhelm Hampe, Ditz.
— Wilmersdorf.
Gestorben: Fr. Moritz Hartung,
Dresden-Striesen. — Fr. Bern-
hard Trend, Magdeburg - Neu-
stadt. — Frau Elisabeth Schmitz-
linsky geb. Herings, Magdeburg.
— Frau Auguste Reinecke geb.
Kirsten, Bismark. — Frau
Therese Franke geb. Steglitz,
Halberstadt.

Eine entchl. Christl. Jungfrau
mit angenehmem freundl. Wesen
wird als
Privat-Krankenpflegerin
(auch bei Wöchnerinnen)
bestens empfohlen. Näheres bei
Komnitz, Kirchentassenrand, Naef,
Brennstr. 39.

Geldmarkt
30—40000 Mk.
auf sichere Hypothek gesucht.
Offerten unter **P. R. 1900**
hauptpostl. agernb. (470)
12000 und 13000 Mark
werd. zur 1. Stelle von soaf. gef.
Gef. Off. u. G. H. 15 a. d. Geschäfts-
6000—7000 Mark
zur 1. Stelle gesucht. Offert. unt.
S. 400 an die Geschäftsst. erbet.
6000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Grundstück
zu sofort gesucht. Näheres durch
F. Brumund, Conc. a. V.
13000 Mk. zur erst. Stelle,
auch geth. z. 1. Febr. zu vergeb.
Off. u. 99 an die Geschäftsstelle.

Ball- und Gesellschafts
Schuhe u. Stiefel
f. Damen u. Herren
empfehlen in reichster
u. geschmackvollster
Auswahl von den
einfachsten bis zu den
elegantesten Genres.
Wiener
Schuhwaren-Bazar
Julius Bukolzer,
4. Poststr. 4.

Bekanntmachung.
Zur Feier des 200 jährigen
Bestehens des Königreichs
Preußen findet
am **18. Januar 1901**
vormittags 9 Uhr
in unserer Synagoge ein
Festgottesdienst statt.
Bromberg, den 13. Januar 1901.
Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.
Sonntags, 19. Januar er.,
vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem
Neuen Markte freiwillig
Zwei Pferde, eine Drosche,
Schlitten, Geschirre, einen
Arbeitswagen u. s. w.
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern. (453)
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Aus Anlass der
Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preussen
bleiben am Freitag, den 18. Januar er. meine
Bureaux geschlossen. (181)
M. Stadthagen
Bankgeschäft.

Grösstes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe
No. 4 Brückenstrasse No. 4
Schwarze Kleiderstoffe
daher bieten wir bei grösster Auswahl
und nur bei erprobt besten qualitäten
unerhört billige Preise. (465)
Nur Brückenstrasse No. 4.

Bekanntmachung.
In das Handelsregister A ist
heute unter Nr. 234 die Firma
Konstantin Kryger
mit dem Sitz in **Bromberg**
und als deren Inhaber der Kauf-
mann **Konstantin Kryger** daselbst
eingetragen worden.
Bromberg, den 11. Januar 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In das Handelsregister A ist
heute unter Nr. 235 die Firma
Ernst Bahr
mit dem Sitz in **Bromberg**
und als deren Inhaber der Kauf-
mann **Ernst August Bahr** daselbst
eingetragen worden.
Bromberg, den 12. Januar 1901.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.
Der Ackerwirth Stanislaus
Fojnick in Wrotschen hat
das Aufgebot des
Hypothekendarlehen
über die für den Kaufmann
Stanislaus Balcer in Wrots-
chen in Wörsch III unter
Nr. 9 des dem Antragsteller ge-
hörigen Grundstücks F o r d o n -
Kreis Bromberg — Band III
Seite 176 Nr. 112 eingetragene
zu 4% verzinsliche Waaren-
forderung von 1500 Mk. — ge-
bildet aus den Eintragungs-
vermerken vom 22. November 1894
und 26. November 1896 nebst
Ausfertigung der Schulurkunde
vom 15. November 1894 beantragt.
Der Inhaber der Urkunde wird
angefordert, spätestens in dem auf
den **30. April 1901,**
mittags 12 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte,
Zimmer Nr. 9 des Landgerichts-
gebäudes anberaumten Aufgebots-
termin die seine Rechte anzumelden
und die Urkunde vorzulegen,
widrigenfalls die Kraftlosklärung
der Urkunde erfolgen wird.
Bromberg, den 13. Januar 1901.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
Ueber den Nachlass des in der
Nacht zum 23. November 1900 zu
Bromberg verstorbenen Haus-
besitzers
August Berger
ist heute nachmittags 12 1/2 Uhr
das Konkursverfahren eröffnet.
Verwalter: Kaufmann Carl
Beck in Bromberg.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum **31. März 1901**
einschließlich, und mit Anzeigefrist
bis zum **1. April 1901**
einschließlich. (408)
Erste Gläubigerversammlung
den **13. Februar 1901,**
vormittags 11 Uhr,
und Prüfungstermin
den **26. April 1901,**
vormittags 11 Uhr
im Zimmer Nr. 9 des Land-
gerichtsgebäudes hierseits.
Bromberg, d. 16. Januar 1901.
Königliches Amtsgericht.
Bekannt gemacht:
Der Gerichtsvollzieher
des königlichen Amtsgerichts.
Eleg. Damen - Waaf. und
2 Waaf. für Knab. u. Mädch. bill.
z. verlei. Prinzenstr. 8b, 1 Tr. r.

Öffentlicher Kursus der Kunstgeschichte.
12 Vorträge
gehalten von
Herrn Kunstmaler Kindscher
in der Aula der städt. Kaiserhschule
Mittwochs nachm. 5 Uhr. Beginn am 23. Januar.
Teilnehmerkarten zu 6 Mk. für Mitglieder zu 3 Mk. bei
Frä. Barkow, Danzigerstr. 164 und Frau Ohm, Friedrichstr. 32.
Verein Frauenwohl.

Rathskeller.
Jeden Donnerstag Abend 8 Uhr:
Großes Frei-Konzert
(Militär-Kapelle). (221)

Illuminations- Leuchter
empfehlen
G. B. Schulz, Friedrichs- platz 19. G. B. Schulz.

Gelegenheitskauf.
Eine Parthe zurückgesetzl. Theater-
und Reifgläser aus dem Schau-
fenster (Gläser tadelloß) verkaufte
ich zu ganz fabelhaft billigen Preisen.
Oscar Meyer,
Optisches Spezial-Geschäft,
Friedrichstraße 54.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,
Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7
empfehlen
Möbel neuesten Stils in allen Holzarten
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in größter Auswahl. Franko-Lieferung. (5688)

Illuminations-Kerzen
in allen Packungen
empfehlen (183)
J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35.
Kupferner Waschtisch — **Neues Nußbaum Pianino**
zu kaufen gesucht. Angebote unt.
E. Z. 3 an die Geschäftsstelle. unt. Gar. bill. zu verk. Näh. im
Müller'schen Piano-Magazin.

David Grove, Filiale Bromberg.
Aus Anlaß des Krönungs-Jubiläums sind meine
Geschäftsräume morgen geschlossen. (182)

Reh - Rücken und -Keulen
empfehlen **Carl Gause.**
Schellfische
empfehlen **Max Klein.**
Bei qualendem Husten
Brustbeschwerden, Catarrhen,
Lungenleiden wird **Wagner's**
echter russischer
Knötterich als Brustthee
längst mit größtem Erfolge ange-
wandt. Man verlange nur **Wag-
ner's** Knötterich mit Namenszug.
Cartons à 50 Pf. allein echt zu haben
bei: **Carl Schmidt, Elifabethmarkt.**

Illuminationslichte
empfehlen billigt (182)
Gebr. Nubel.
Grundstück mit herrlich. Woh-
nungen, beste Lage der Neustadt,
ist unter günstigen Bedingungen
veränderungshalber so gleich zu
verkaufen. Näheres u. H. H. 50
Geschäftsstelle d. Stg. (179)
Ein guttauchendes (304)
Butter-, Milch- sowie
Materialwaaren-Geschäft
ist billig zu verkaufen od. zu ver-
pachten. Off. u. S. S. 100 postlag.
Gut einger. Restauration, Saal,
Verz.-Zimmer, Kegelbahn, Billard,
Garten ist zu verpachten. Offert.
unt. C. B. an die Geschäftsst. erbeten.

2 gebr. Pianinos
schwarz und polnisch. sind
sehr billig
zu verkaufen od. zu verlei-
hen. Teilzahlung wird gewährt.
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

300 Faß amer. Petroleum
ab Bromberg, im Ganzen oder
getheilt, habe preisw. abzugeben.
A. Gremczynski, Naef (Nege).
Trock. tief. Brennshwarten
à Met. 5 Mk. franko Hof, daselbst
auch trock. Klobenholz billigt.
Franz Wilke, Schleif. 105, Hof.

Alter Militärpaletot
zu verk. Zu erfragen in d. Geschäfts-
stelle.
1 eleg. fast neuer
Halbrenner
ist besonderer Umst. halber fabel-
haft billig zu verkaufen. Der
früher Eigenth. ist stellungsl. aus-
gew. u. brauchen nur die fehlenden
Nuten weiter gezahlt werden. Näh. d.
O. Lehming, Kornmarktstraße 2.

1 rotbuche Hobelbank 4"
stark, bill. zu verkaufen. Näh.
Chausseestr. 80 i. d. St. Altmarchei.
2000 Stück
leere Brunnenflaschen
(Kochweinform) verkauft billigt
Wilhelm Heydemann.

Regale, Glasrepositorien
und **40 Kartons** für Kurz- und
Weißwaaren zu verkaufen. Näh.
Bahnhofstr. 89, Kom. Hof r.

Die
Gewinnlisten
der
Nothen Kreuzlotterie
liegen zur Einsicht aus und sind
auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Eine goldene Brosche
auf dem Wege Danziger- u. Bahn-
hofstr. verloren. Gegen Belohnung
abgeb. Bahnhofstr. 90, 1 Tr. r.

Es wird um g. l. Bekantgabe
der jetzigen genauen Wohnungs-
adresse des im Dezember 1899 in
Bromberg, Fehnerstr. 13, wohn-
haft gewesenen Herrn Ritterguts-
besitzers
Wilhelm Puppe
gebeten, gegen Erstattung der
Auslagen bis zum Betrage von
5 Mark unt. B. K. 8075 an Rud.
Mosse in Breslau.

Leder-Pappen
prima Qualität
Bergament
festbündigt (166)
Düten
mit und ohne Firmenbrud
off. **Paul Gorges,**
Friedrichstr. 41, am Wollmarkt.

Villa Schröttersdorf.
Freitag, den 18. Januar
Ansich ff. Bokbier
und (457)
musikal. Abendunterhaltung.

Heute Abend:
Flaki.
A. Twardowski.
Jeden Donnerstag
Abend von 6 Uhr ab,
frische Blut-, Leber-
u. Grünkurst
nebst guter Suppe bei
H. Reeck, Elifabethmarkt. (140)

Frische Schellfische,
feinste Matjes-Feringe,
geräucherter u. marin. Fische
empfehlen
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Vergnügungen
Zivilkasino.
Der Ball ist vom 18. auf den
19. d. Mts. verlegt. Mit
dieser Festlichkeit wird die Feier
des Krönungsfestes durch Dar-
stellung lebender Bilder aus der
preussischen Königsgeschichte ver-
bunden. Den Mitgliedern wer-
den nummerierte Logenplätze
durch den Kassawirth Herrn
Spindler von heute an ver-
mietet. Beginn 8 Uhr abends.
182) Der Vorstand.

J. Krammers
Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5. (178)
Donnerstag, d. 17. Januar
Konzert.
Entree 20 Pfg. (182)

Donnerstag, 17. Januar er.,
abends 8 Uhr,
Erstes großes
Bokbier-
fest
wozu ergebenst einladet. (181)
Max Schulz,
Hotel-Restaurant, Kornmarkt 8.

Kaiser-Panorama!!!
Dritte Wocne:
Das hochinteressante
Burenland. (162)

Concordia.
Vollständig neues
Riesen-Programm
12 neue Debuts.
Alles Näheres Anschlagzettel.

Stadt-Theater.
Freitag: 18. Januar:
Jubiläums-Festvorstellung
zur Feier des 200 jährigen
Bestehens des Königreichs
Preußen. (422)

Scenischer Prolog
mit lebenden Bildern,
verfaßt von Alex. Ewig, ge-
sprochen von E. Friede Jahn und
Gertraud Jacobi.
S. i. r. a. u.
Das Testament
des Grossen Kurfürsten.
Historisches Schauspiel in 5 Akten
von G. u. Büllig.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntags: (Vorstellung zu
kleinen Preisen)

Der Pfarrer von Kirehfeld.
Dieser Nummer liegt
ein Prospekt über den
neuen Jahrgang der „Garten-
laube“ bei, welcher ein überaus
reiches Programm hervorragender
Romane und Novellen der belieb-
testen und gefeiertsten Erzähler
und Erzählerinnen aufweist. Wir
empfehlen denselben unsern ge-
ehrten Lesern zu besonderer Be-
achtung. Abonnements auf den
soeben beginnenden neuen Jahr-
gang der „Gartenlaube“ nimmt
entgegen: **Mittler'sche Buch-**
handlung, Bromberg. (106)

Verantwortlich für den politischen
Theil **L. Gollasch**, für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton
Konzertberichte, Literatur z. Carl
Gendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Neklamen
L. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Grünau'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Einladung zum Abonnement auf:

Die Gartenlaube



Illustriertes Familienblatt



Prospekt

siehe

vierte Seite!

Leipzig
Verlag von
Ernst Keil's
Nachfolger
G.m.b.H.

Zu beziehen durch die Mittler'sche Buchhandlung (A. Fromm), Bromberg.

Bestellkarte anbei.

Illustrationsprobe aus der „Gartenlaube“.



Blücher vor Laon.

Nach dem Gemälde von R. Eichstädt.

Mit Genehmigung der Photographischen Union in München.

❖ PROSPEKT. ❖

Die „Gartenlaube“ beginnt soeben einen neuen Jahrgang.

Sie hat sich seit beinahe einem halben Jahrhundert im deutschen Hause das Bürgerrecht erworben, und ihre Bände spiegeln ein treues Bild dieser langen Zeit wieder, denn kaum eine Frage von tieferer Bedeutung für das deutsche Volk ist aufgeworfen, kaum eine Errungenschaft auf einem Felde gemeinnützigen Willens gemacht worden, ohne daß die „Gartenlaube“ ihren Hunderttausenden von Lesern im deutschen Vaterlande und in aller Welt Aufklärung und anregende Belehrung hiezu geboten hätte.

So ist die „Gartenlaube“ im stets engen Zusammenhange mit den bewegenden Fragen des Tages und als Uebermittlerin von wahrhaft wertvollen Werken der Erzählungskunst unserer besten Dichter und Dichterinnen trotz all der anderen im Laufe der jüngsten Jahre aufstrebenden Journale

das Lieblingsblatt des deutschen Bürgerhauses, die weitaus
verbreitetste Familienzeitschrift der Erde geworden. ~~~

Diesen schönen Ruhm auch in dem neuen Jahrhundert sich zu erhalten, wird ihr Bestreben sein, und ein Blick auf die Reihe der besonders fesselnden Werke, welche die „Gartenlaube“ in ihren Mappen hat, möge Zeugnis für dieses Streben geben. Den Reigen der erzählenden Werke eröffnen diesmal die jüngste Schöpfung des so rasch berühmt gewordenen Verfassers der Romane „Der König der Bernina“ und „An heiligen Wassern“

J. C. Heer unter dem Titel **„Felix Notvest“**
und
Paul Heyeses neueste Novelle **„San Vigilio“**

Von weiteren für die „Gartenlaube“ erworbenen Romanen und Novellen nennen wir:

„Sestchen Oldenroths Liebe“ von W. Seimburg.

„Die läende Hand“ von Ida Boy-Ed.

„Der Zeilig“ von Karl Busse.

„Das neue Wesen“ von Ludwig Sanghofer.

„Der Bruchhof“ von Richard Skowronnek.

„Ein Kuß aus Versehen“ von Jassy Torrund.

„Ihr Stolz“ von Eva Treu (Lucy Griebel).

„Edelwild“ von E. Werner.

„Das Urteil des Paris“ von H. Wilbrandt.

Ferner können wir in Aussicht stellen Romane und Erzählungen von Hans Arnold, R. Artaria, Marie Bernhard, Victor Blüthgen, Rud. Greinz, Ernst Muellenbach, Anna Ritter, Paul Robran, Herm. Stegemann, S. Villinger, Luise Westkirch, Ernst Wichert, Johannes Wilda, Karl Wolf u. a.

Aus der reichen Fülle von populärwissenschaftlichen Beiträgen heben wir folgende heraus: Ueber Fieber und dessen Behandlung von Prof. Dr. v. Liebermeister. • Festreden auf dem Dorf von P. Rosegger. • Der Schöpfer der allgemeinen Wehrpflicht von Rektor Dr. G. Egelhaaf. • Zur Geschichte und Bedeutung des Fleischextraktes von M. v. Pettenkofer. • Juliane von Krüdener von Dr. M. Necker. • Die Stadt der Kalifen von C. Falkenhorst. • Die Faulsten der Faulen von Dr. Friedr. Knauer. • Eine Elchjagd in Norwegen von Fr. Freiherrn v. Dinklage-Campe. • Ein deutscher Vaterlandsverräter aus dem 18. Jahrhundert von Dr. Rud. v. Gottschall. Bettina, die Frau von Johs. Proelß. • Der Strick des Sehenkten von Prof. Dr. Anton Ohorn. • Durch den Bregenzer Wald von Dr. L. v. Hörmann. • Frutti di mare von Prof. Dr. Kurt Lampert. • Ueber Schlaflosigkeit von Dr. Otto Dornblüth.

Die tagesgeschichtliche Beilage der „Gartenlaube“ wird auch im neuen Jahr wieder stark erweitert werden, so daß die Leser über alle wichtigen Ereignisse einen reichen Bericht in Wort und Bild erhalten. Auch die so gern gelesenen Winke und praktischen Ratschläge für Hauswirtschaft und Küche, Blumen- und Gartenpflege, die Anregungen auf den Gebieten der Liebhaberkünste und der Frauenarbeit sollen, gleichwie unsere kleine Ecke für Spiel und Kurzweil, mit reger Sorgfalt gepflegt werden.

Besonders reichhaltig werden wir den neuen Jahrgang auch in Bezug auf seinen bildlichen Schmuck gestalten können. Sowohl für die wieder vermehrten Kunstbeilagen als auch für den übrigen bildlichen Teil liegen schöne Blätter in unseren Mappen.

Die „Gartenlaube“ kann bezogen werden entweder

in Nummern (wöchentlich eine Nummer, also 13 Nummern vierteljährlich), 2 Mark für das Quartal, oder

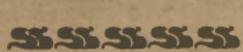
in Halbheften — jährlich 32 Halbhefte zu 25 Pfennig, oder

in Ganzheften — jährlich 16 Ganzhefte zu 50 Pfennig.

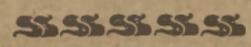
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf jede der drei Ausgaben an. Die Wochenausgabe kann auch durch alle Postanstalten bezogen werden. Zu Bestellungen wolle man gefl. die angehängte Karte benutzen.

Leipzig, im Januar 1901.

Redaktion und Verlag der „Gartenlaube“.



Abonnements-Schein.



D _____ Unterzeichnete abonniert hierdurch

auf „**Die Gartenlaube**“ Jahrgang 1901.

In Wochen-Nummern. Preis vierteljährlich 2 Mark.

In Halbheften. Jährlich 32 Hefte zu 25 Pfennig. • •

In Ganzheften. Jährlich 16 Hefte zu 50 Pfennig. • •

☛ (Die nicht gewünschten Ausgaben gefl. zu durchstreichen.) ☛

Name und Titel: _____

Ort _____ Straße Nr.: _____

☛ Unterschrift gefl. recht deutlich! ☛



Bücher-Zettel.



2 Pfg.-Marke
für den
Stadtbezirk.
3 Pfg.-Marke
ausserhalb
desselben.

An die

Mittler'sche Buchhandlung (A. Fromm)

Bromberg.
